Neu-Hamburger Neutrale.

Herausgegeben von W. H. Boullee, Neu-Hamburg, Waterloo County, C. W.

Jahrgang 3. | Freitag den 24. April 1857. | No. 17.

Bedingungen.

„Der Neu-Hamburger Neutrale erscheint jeden Freitag. Subscriptionspreis für den Jahrgang von 52 Nummern Einen Dollar vier Schillinge, wenn innerhalb 3 Monaten Bezahlung erfolgt; nach Ablauf dieser Zeit berechnen wir 2 Dollars für den Jahrgang.

Die Annahme der zweiten Nummer unseres Blattes verpflichtet zu fernerer Annahme.

Wenn ein Abonnent nicht vierzehn Tage vor dem Ablauf seines Jahrganges aufkündigt, oder für das Abonnement noch etwas schuldet, so wird es so angesehen als ob er für das folgende Jahr Unterschreiber zu bleiben wünscht, und erhält demgemäß das Blatt regelmäßig ohne weitere Nachfrage zugesandt.

Bekanntmachungen werden zu den üblichen Preisen berechnet. Bekanntmachungen welche von auswärts zugesandt sind, ohne Bemerkung, werden so lange eingerückt, bis sie aufgekündigt und bezahlt sind.

Einsendungen können nur Berücksichtigung finden, insofern sie mit den in unserem Prospectus ausgesprochnen Grundsätzen stimmen.

Druckarbeiten jeder Art, in deutscher u. englischer Sprache, werden mit eleganten Schriften und durch eine der solidesten Pressen in unserer Gegend zu annehmbaren Preisen und mit größter Pünktlichkeit, gefertigt.

Alle Briefe, ausgenommen die von Agenten, müssen postfrei eingesendet werden.

Addresse:

New Hamburger Neutrale,
New Hamburg P. O.,
Waterloo County C. W.

Unterhaltendes.

Die Entstehung des Thaues.

(Aus der N. Y. Stztg.)

Wer hat nicht schon an einem heiteren Sommermorgen die Schönheit der kleinen Thautropfen bewundert, wie sie jedes Kraut und jeden Grashalm, jedes Blättchen und jede Blume mit einem Perlendiaden umgeben, worin die Strahlen der Sonne sich tausendfach brechen. Wie schön sind sie, wenn sie uns in den lebhaften Farben des Regenbogens entgegen glänzen! Wohin wir zu solcher Zeit unsern Blick auch wenden mögen: überall strahlt uns die anmuthigste Pracht, das lieblichste Farbenspiel entgegen; die Pflanzen erscheinen wie neubelebt; ein erfrischender Duft, eine angenehme Kühle verbreitet sich um uns her. Es begegnen sich in diesem Augenblick die zeugenden Wirkungen des Sonnenlichtes, der Wärme und der Lustbeschaffenheit, und der von uns bewohnte Theil der Erde verjüngt sich durch die das All durchströmende Kraft des Lebens. Wir selbst gehen einher mit leichterem Schritte und gehobenem Herzen; alles, was wir sehen lächelt uns entgegen.

Wie Viele haben nicht den Thau bewundernd angestaunt; wie Wenige haben aber über seine Entstehung nachgedacht! — Das Volk sagt: „Der Thau fällt." Daraus folgt, daß die Meisten glauben, es fielen diese zarten, glänzenden Thautheilen, die man nach einer schönen, sternhellen Nacht in Ueberfülle wahrnimmt, vom Himmel herab. Die Alten meinten, der Mond und die Sterne hätten den Thau über die Erde geschüttet.

Man war wirklich lange der Ansicht, daß der Thau, gleich wie der Regen, vom Himmel falle. Und diese Meinung war gewiß natürlich genug; denn es sprach die Beobachtung dafür, daß der Thau in größter Menge sich bildete, wenn der Himmel klar und wolkenfrei war, und fast gar nicht, wenn die Nacht nicht wenigstens leidlich dreinsehen. Daraus folgte, daß irgend eine Wechselbeziehung zwischen der Beschaffenheit des Himmels und der Thaumenge stattfinden müsse, obgleich die Ursache dieser Wechselwirkung ein Dunkel blieb. Es ist also der Volksspruch: „der Thau fällt vom Himmel," nicht zu verwundern, da man keine andere Erklärungsweise hatte. Hielt sich doch diese Meinung noch lange, nachdem die Entstehung des Thaues genau erforscht wurde; ja, und noch heute haben gewiß gar Manche sich noch nicht davon frei gemacht. Deßhalb wird es nicht uninteressant sein, wenn ich hier über die Thaubildung die Ergebnisse der neueren naturwissenschaftlichen Forschungen mittheile.

Die ersten Versuche, welche man anstellte, um der wahren Entstehung des Thaues auf die Spur zu kommen, reichten bald hin, daß Fehlsame der alten Ansicht klar zu machen; aber sie führten zu einem andern Irrthume, denn sie schienen nachzuweisen, daß der Thau von der Erde aufsteige.

Der berühmte Arzt Boerhaave, der verdiente Musschenbroek und Andere, nahmen an, daß der Thau aufsteige, namentlich von den Pflanzen und ihren Theilen; der französische Naturforscher Le Roy nahm dagegen an, daß der Thau am Abend aufsteige und am Morgen niederfalle, weil am Abend die, früher als die Erde erkaltete Luft, die aus der Erde in Dunstform aufsteigende Feuchtigkeit nicht mehr aufnehmen könne, weßhalb diese in Tropfen zurückfalle, dagegen beim Aufgange der Sonne die Luft zurück erwärmt werde und die in ihr enthaltene Feuchtigkeit auf die kältere Erde niederschlage.

Die Boerhaave'sche Meinung herrschte vor. Man fand, daß, wenn man Metallplatten in offener Luft und in einiger Entfernung vom Boden auslegte, nur die untern Seiten derselben mit Thau überzogen waren. Dazu kam die Wahrnehmung, daß die Baumblätter oft sehr viel Thau an der unteren Seite und fast gar keinen auf der oberen zeigten. So ergab sich auch, wenn man eine Anzahl Glasscheiben in verschiedener Höhe vom Boden abgestuft auslegte, daß die untere Seite der niedrigsten Scheibe mit Thau überzogen wurde bald nach Sonnenuntergang, später die untere Seite der zweiten und so fort bis zur höchstangebrachten. Aus diesen Erscheinungen schloß man, der liebliche Thau entsteige der Erde, gleich den Dünsten, welche die Sonnenwärme zur Tageszeit ihr entlockt. Aber obgleich diese Beobachtungen mit größter Genauigkeit gemacht und ganz richtig waren, ist doch nunmehr dargethan, daß die darauf allein sich gründende Ansicht irrig ist.

Ehe man die Entstehung des Thaues sich erklären will, muß man wissen, daß die uns umgebende Luft jederzeit mit einer beträchtlichen Menge von Feuchtigkeit geschwängert ist, die unseren Sinnen zwar meist entgeht, ohne die wir aber die Luft, ohne Nachtheil gar nicht athmen könnten. Diese Feuchtigkeit schwebt in der Luft, wie das Salz im Seewasser; sie ist überall darin enthalten, nur in größerer Menge nahe an der Oberfläche der Erde, in geringerer in je weitere Entfernung von derselben, denn an der Erde ist die Luft dichter und kann deßhalb mehr Feuchtigkeit aufnehmen.

Wer sich von der Feuchtigkeit in der Luft überzeugen will, mag nur eine Flasche mit sehr kaltem Wasser aus einem Brunen füllen und fest zustöpfen, nach gehöriger Abtrocknung der Außenseite aber in ein warmes Zimmer stellen; nur kurze Zeit braucht sie darzustehen, und die Flasche läuft an, — wie man sich ausdrückt, — es sammelt sich an der Außenseite Feuchtigkeit, und dies nimmt zu bis das Wasser in der Flasche so warm wird als die Luft im Zimmer worauf die Feuchtigkeit nach und nach wieder verschwindet. Diese Feuchtigkeit ist nichts anders, als künstlich erzeugter Thau, hervorgegangen aus der in der Zimmerluft schwebenden Feuchtigkeit, abgesetzt auf das kalte Glas. Der Ungebildete sagt: „Das Glas schwitzt." Als ob die Feuchtigkeit innerhalb durch das Glas dringen könnte!

Es steht nun aber fest, daß je wärmer die Luft, desto mehr Feuchtigkeit sie aufnehmen kann, so daß an einem warmen Sommertage, wenn die Luft sehr erhitzt wird, stets die Luft mehr Feuchtigkeit in sich hat, als darin an einem kalten Wintertage erhalten sein kann. Wenn nun durch irgend eine Ursache die Luft so abgekühlt wird, daß sie so viel Feuchtigkeit nicht mehr halten kann, als im warmen, ausgedehnten Zustande in ihr schwebte, so fällt die Feuchtigkeit als Wasser nieder. So strömt aus den mit feuchten Dämpfen geschwängerten Wolken der Regen zur Erde nieder, sobald sie mit einem kalten Luftstrome in Berührung kommen. Die Feuchtigkeit setzt sich ab an jeden kälteren Gegenstand, mit welchem die sie enthaltende Luft zusammengebracht wird.

Will man sich dieses Niederschlagen versinnlichen und sehen, wie eine Flüssigkeit worin eine Substanz aufgelös't worden, diese in sich zu tragen aufhört und fallen läßt; so nehme man beispielsweise nur gewöhnlichen Alaun, löse ihn in so wenig heißem Wasser auf als eben zur Lösung erforderlich ist. Sobald das Wasser erkaltet, kann es nicht mehr so viel Substanz in sich halten, das Zuviel wird wieder fest und dieser Theil der Auflösung senkt sich in der Gestalt von kleinen Krystallen zu Boden.

Wenn an einem schönen Sommertage die warmen Sonnenstrahlen den Erdboden erhitzt haben, so ist dieser wärmer als die Luft. Sobald aber die Sonne untergegangen ist, strömt der Boden die Wärme wieder aus in die darüber schwebende Luft und zwar so schnell und so lange bis er viel kälter geworden ist, als diese. Man nennt dies die Wärmestrahlung.

Die Erde erwärmt durch solche Strahlung zuerst den unteren Theil der Luft, dieser wird dadurch leichter und steigt in die Höhe der kälteren Luft Platz machend, welche nun von oben nach unten dringt und die Erde und untere Luft immer kälter macht. Sobald nun die Erde und die auf ihr befindlichen Gegenstände kälter geworden sind, so beginnt die Thaubildung, die Feuchtigkeit der nun wärmeren Luft setzt sich ab an den kälteren Gegenständen, womit sie in Annäherung kommt, an die kälteren Kräuter, die Blätter und den Boden.

Ist die Erde kälter geworden als die Atmosphäre über ihr, so kühlt sie natürlich wieder die ihr zunächst kommende Luft ab und die von oben niederdringenden kalten Luftströmungen helfen dazu. So kommt es, daß die Feuchtigkeit immer am Ersten zunächst des Bodens in Thau verwandelt wird; dann erkaltet sich stufenweise die Luft von untenauf höher und höher und mehr und mehr Feuchtigkeit setzt sich ab. Hierdurch erklärt sich nun, weßhalb die erwähnten Glasscheiben erst zunächst des Bodens und an der untern Seite vom Thau befeuchtet werden. Aber auch eine andere Naturerscheinung wird damit erklärt, welche gewiß schon Jeder wahrgenommen hat, nämlich das Aufsteigen von Nebeln nach Sonnenuntergange, die sich auf Wiesenflächen bilden und aus dem Boden zu steigen scheinen, da sie sich immer mehr in die oberen Luftschichten erheben. Dies ist aber nichts weiter, als das Sichtbarwerden der Feuchtigkeit in der Luft, welche niederzuschlagen beginnt von untenauf sowie sie kälter und kälter wird.

So haben wir denn gesehen, daß der Thau weder vom Himmel, noch aus der Erde aufsteigt; es ist weder die Geburt des Himmels, oder des Mondes und der Sterne, noch das Kind der anbrechenden Morgenröthe, wie es die Dichter nennen. Das einzig Wahre ist: der Thau entsteht aus der in der Luft am Tage gesammelten Feuchtigkeit, welche die Kühle der Nacht in die schönen Schmuckstücke von Thauperlen sammelt, die sich in schimmernder Pracht um alles schlingen, dann sie bekränzend sich nahen.

Aber warum finden wir nach einem schönen Sommertage nicht immer diese liebliche Erscheinung des Thaues? Und wie kommt es, daß nach einer klaren Nacht sich zuverläßig Thau zeigt? — Die Ursache hiervon ist, daß Wolken die Abkühlung der Luft am Boden hemmen, und daß bei der Bildung des Thaues alles von der Wärmestrahlung abhängt. Was irgend dieser letzten entgegenwirkt, verhindert auch die Entstehung des Thaues. Unterbrochen wird aber die Wärmestrahlung nicht bloß durch die leichteste Decke, durch angrenzende Gebäude oder andere unzählige Hemmnisse in der Nähe des Bodens, sondern auch durch Dinge, welche sich in großer Entfernung von dem Erdboden derselben entgegenstellen. Wolken, welche über der Erde schweben, strahlen selbst die Wärme, die sie von der Erde empfingen, zu derselben zurück, und so wird diese in den Raum zwischen ihnen und der Erde eingeschlossen, diese letzte aber kann deshalb nicht genug erkalten um Thaubildung möglich zu machen. Selbst nur wenige Wolken oder eine einzige sind hinreichend, die Ausströmung der Wärme in die oberen Himmelsräume zu hemmen. Ebenso hält nahe am Boden das dünste, feinste Battisttuch die Wärmestrahlung zurück und fesselt die Wärme an den Boden. Dieses wissen auch unsere Gärtner, wenn sie junge, zarte Pflanzen vor der Kälte der Nacht und den noch kälteren Thau durch eine dünne, leichte Matte schützen.

Nach einer ruhigen heiteren Nacht, in welcher ungestört die Wärme in die unermeßlichen Tiefen des Weltraumes ausstrahlen kann, und wenn zu gleicher Zeit die Luft mit Feuchtigkeit erfüllt ist, erscheint der Thau in glänzendem Ueberfluß und benutzt und erfrischt die Gefilde.

Einen ähnlichen Zusammenhang hat es, wenn wir finden, daß nicht alle Arten von Gegenstände gleichmäßig vom Thau überzogen werden. Man findet viel mehr Thau an Holzwerk als an eisernen Gegenständen, viel mehr an Glas als an irgend einem Metall; kurz, jeder schlechte Wärmebehälter erscheint mehr bethaut, als ein guter. Der Grund hiervon liegt darin, das was immer die Anhäufung von Wärme hindert, zugleich die Kälte befördert, und so natürlich auch der Thau sich um so stärker ansetzt, je kälter der in Berührung kommende Körper ist.

Der Schnee und das Eis sind kalt, aber darauf gelegte Wolle oder Schwandaun werden noch kälter. Solche loose, weiche Substanzen nehmen den meisten Thau auf und sind vorzüglich geeignet zu Versuchen die Menge des über Nacht gebildeten Thaues zu bestimmen, wenn man vorher und nachher ihr Gewicht ausmittelt.

Die Erscheinungen der Wärmestrahlung, welche Mariotte und die florentischen Mitglieder der Academia del Cimento zuerst zu enträthseln suchten, und die unser Landsmann Scheele durch seine großen Arbeiten zu einer bestimmten Lehre ausbildete, verbreiten das hellste Licht über Entstehung des Thaues, über Erkaltung des Bodens und viele allgemeine klimatische Modificationen, ja sie haben durch Mellonis bewunderungswürdigen Scharfsinn zu der contrastirenden Diathermanie (Wärmedurchdringlichkeit) des Steinsalzes und Alauns geführt. Doch der Raum verbietet ein weiteres Eingehen auch nur in Beziehung auf die Entstehung des Thaues.

Die egyptischen Pyramiden und die große Sphinx.

Die größte Pyramide unter allen, ist die Pyramide des Cheops. Diese ists, von deren Spitze man die herrliche Aussicht über das Nielgebiet genießen kann. Ehe wir uns von ihrem Höhepunkte herab begeben, wollen wir erst zu zeigen suchen, wie wir hinaufgekommen. Um einen rechten Begriff von einer Pyramide, ihrer Form, zu bekommen, sollten sich unsere Leser bemühen eine Abbildung zu bekommen und dieselbe vor sich nehmen, so werden sie an den Seitenwänden der Pyramide bemerken, daß sie bis beinahe auf die Spitze treppenförmig angelegt sind.

Die Quadersteine, von welchen hier eine Schichte auf die andere gehäuft wurde, bilden an den Seiten eine Art von Terassen oder Riesenstufen, auf welchen man, indem man sich von der einen auf die andere schwingt, bis zur Spitze emporsteigen kann. Dies ist ein mühseliges Geschäft, dem nur wenige Europäer gewachsen sind. Wenn man vor der ersten Stufe am Fuße der Pyramide steht, so reicht uns die Oberfläche derselben etwa bis an die Brust; hat man diese erklommen, so steht man vor der zweiten, die vielleicht etwas niedriger, vielleicht auch etwas höher ist; so geht es fort, bis man 208 solcher Stufen und eine Höhe von 428 Par. Fuß aufwärts zurückgelegt. Arme und Beine zittern von der bloßen Anstrengung, und wer nur ein wenig von Schwindel behaftet ist, darf während des Steigens nicht in die Tiefe sehen, sonst ist's mit aller Freude aus. Wie mancher Europäer stieg, indem er sein Angesicht stets den vor ihm liegenden Stufen zugewendet hatte und sich dadurch der schwindelnden Höhe, in die er allmählig gekommen, nicht bewußt geworden war, rüstig bis zur Mitte der Pyramide, und wurde aldann, indem er sich, um ein wenig auszuruhen, umwandte, von einem solchen Schreck und Schwindel befallen, daß man ihn unverzüglich heruntertragen mußte. Trotzdem steigen alljährlich eine Menge Reisender, sogar kühne Frauenzimmer, natürlich in gehöriger Reisekleidung und unter männlichem Beistand, hinauf; und da überdies stets eine Schaar zudringlicher Beduinen dienstbereit den Reisenden umlagern, wovon einer vorn am Rockkragen, ein zweiter am rechten, ein dritter am linken Arm ihn emporzieht, würend ein vierter hinten nachschiebt; so ist das Besteigen der Pyramide am Ende kein Kunststück mehr.

Wie man denn vermittelst dieser Stufen hinaufgekommen, so kommt man auch vermittelst derselben wieder herunter; nur ist das Herabsteigen begreiflicherweise schreckhafter und gefährlicher. Ursprünglich hatte die Pyramide diese Stufen nicht, sondern die Seitenwände bildeten von der Spitze bis zum Fuße eine spiegelglatte, aus rothem polirtem Granit bestehende Fläche, deren Glanz beim Sonnenschein unvergleichlich und vom Auge kaum zu ertragen gewesen sein muß. Ein Theil dieser herrlichen Grantiumkleidung befindet sich noch oben an der Spitze, das Uebrige ist theils herab gestürzt und bildet am Fuße der Pyramide mächtige Trümmerhaufen, theils wurde es zu andern Bauwerken verwendet. Man kann überhaupt die wahre Höhe der Pyramide nicht mehr sehen, indem ihr Fuß, wo sie auf dem Felsen des Bodens gründet, mit Schutt und Wüstensand bedeckt ist. Man nimmt daher an, daß ihre wahre Höhe ursprünglich, ehe ihre scharfe Spitze herabgestürzt war, 468 Fuß betragen habe. Ebenso nimmt man mit ziemlich viel Gewißheit an, daß jede Seite an der Grundfläche 700 Fuß lang sei. Demnach beträgt die Grundfläche, welche der Bau bedeckt, 500,000 Quadratfuß, der Umfang derselben 2800 Fuß. Man hat berechnet, daß man mit der Steinmasse, welche zu dieser Pyramide verwendet wurde, eine um ganz Frankreich laufende Mauer aufführen könnte, die 10 Fuß hoch und 1 Fuß dick wäre. Das Gewicht der ganzen Steinmasse schätzt man auf 186 Millionen Centner. 100,000 Menschen brachten 20 Jahre mit dem Bau zu, und obwohl sie nichts anderes als Zwiebeln, Knoblauch und Rettig zur Speise und Zahlung erhielten, so kostete der Arbeitslohn doch 3 und eine halbe Million Gulden.

Diese Nachricht wurde uns von dem alten Geschichtschreiber Herodot überliefert, der die Pyramide sah, als sie noch ihr glänzendes Gewand trug. Auf der Oberfläche desselben war die Geschichte ihres Baues sammt den Kosten desselben in Hieroglyphenschrift eingegraben, wie die Egypter bei allen ihren Bauwerken zu thun pflegten. Herodot erzählt uns auch, von wem und wann die Pyramide erbaut worden sei. Es war der König Cheops, der etwa 1000 Jahre vor der Geburt unseres Herrn Christi, zur Zeit des Königs David, lebte. Im Innern der Pyramide findet man in der That den Namen „Khoph", d. i. Cheops in den Stein gehauen, und ihr ganzes Alter beträge demnach nahe an 3000 Jahren. Neben ihr steht eine zweite, die der Bruder des Cheops, Chephrem mit Namen, erbaute und welche deshalb die Pyramide des Chephrem heißt; sie ist kleiner; ihre senkrechte Höhe beträgt gegen 400, die Länge jeder Seite an der Grundfläche 650 Fuß. Eine dritte noch kleinere Pyramide, die 162 Fuß hoch und an jeder Seite unten 280 Fuß lang ist, heißt die Pyramide des Mycerinus, eines Sohnes des Cheops. Diese drei sind die berühmtesten. Alle übrigen Pyramiden sind kleiner und zum Theil aus ungebrannten Backsteinen erbaut. Eine weitere Pyramidengruppe findet sich bei dem Dorfe Sakkarah und sonst in Unteregypten zerstreut im Ganzen etwa vierzig.

Noch haben wir unsere Leser nicht in die Pyramide hineingeführt. Sogleich soll es geschehen, aber man mache sich auf eine erstickend dumpfe heiße Luft, auf ein ängstliches Klettern und Kriechen durch enge gewundene Gänge, auf eine dicke egyptische Finsterniß und auf ein zahlloses Heer graufig umherflattender Fledermäuse gefaßt; wer dergleichen Dinge nicht liebt, der geht besser nicht mit. Wir steigen an der Nordseite der Pyramide etwa 40 Fuß aufwärts bis zu der schmalen Oeffnung, die wir von unten gesehen. Hier läßt man sich in die Knie nieder, oder setzt sich völlig auf den Boden, um durch den engen Gang, der in gerader Linie, aber schräg abwärts, nach innen führt, vorwärts zu gelangen. Der Granit ist so glatt abgeschliffen, daß man beinahe wie auf dem Eise hinabrutschen kann. Plötzlich gebietet eine Steinwand Halt, und man sieht sich verdutzt an, als ob hier schon das Ende aller Pyramidengeheimnisse sei. Ein Beduine jedoch deutet mit der Hand auf ein Loch rechts in der Wand, das man im Halbdunkel nicht bemerkt u. das man für ein Mäuseloch zu halten geneigt wäre. Zur Noth kann jedoch ein Mensch, wenn er wie eine Schlange auf dem Bauche kriegen und ein paar Beulen am Kopfe nicht achten will hindurch schlüpfen. Hier geht die dicke Finsterniß an, und manchem Halbmuthigen vergeht hier der letzte Rest des Muthes: er macht Kehrt und steuert dem lieben Tageslicht zu. Die Uebrigen schmücken ihre Laternen, ein Beduine schlüpft ins Loch hinein, die Andern folgen und — doch ich will's kürzer machen. Es geht durch Gänge und Räume, aufwärts und abwärts, man gelangt endlich in verschiedene Kammern, eine heißt die Kammer der Königin, eine andre die Kammer des Königs. In letzterer findet sich der Name „Khoph" und ein prächtiger Granitsarkophag (Sarghülle), 7 Fuß lang und 3 Fuß hoch und breit. Er ist aber leer. König Cheops hat Jahrhunderte lang darin als Mumie geschlafen, bis man ihn heraus warf und wer weiß welchen Patienten in der Gestalt von Pillen und Arznei einzunehmen gab. Große Schätze sollten in der Pyramide begraben sein, hieß es. Der Kalif ließ nachsuchen, verwendete ungeheure Summen darauf, und zuletzt fand er wirklich einen Schatz, den er, um das murrende Volk, das einmal durchaus Schätze finden wollte, zu beruhigen, selbst in der Pyramide hatte verstecken lassen. Schätze werden wohl keine darin stecken, doch ist's möglich, daß noch Gänge und Räume vorhanden sein mögen, von denen alte Geschichtsschreiber berichten, und die man bis jetzt nicht entdecken konnte.

Wozu nun diese ungeheuren Bauwerke? Das ist eine Frage, die schon unendlich viel Kopfbrechens verursachte. Die Antwort, in welche nach dem genauesten Augenschein nicht der mindeste Zweifel zu setzen, ist ganz einfach: die Pyramiden waren Begräbniße der Könige. Der ganze weite Raum rings um die Pyramiden her bildet einen großen Gottesacker lauter Gräber theils in den Fels gehauen, theils aus mächtigen Quadern erbaut.

Jetzt noch ein paar Worte von der merkwürdigen Sphinx welche ganz in der Nähe der Pyramiden steht oder vielmehr liegt. Es ist die Figur eines Löwen, der auf dem Bauche liegt und der statt des Löwenkopfes ein menschliches Haupt trägt. In Egypten giebt es viele solcher Sphinxe mit Löwenleibern und Widderköpfen. Wahrscheinlich sollte sie ein heiliges Zeichen der Kraft und Fruchtbarkeit sein; denn im Juli und August, wenn die Sonne in das Himmelszeichen des Löwen und der Jungfrau eintritt, ereignet sich die befruchtende Ueberschwemmung des Nils. Dieses Löwenbild nun hat eine Länge von 143 Fuß, und vorn, wo der Jungfrau Kopf emporragt, eine Höhe von 62 Fuß. Die Vordertatzen erstrecken sich 50 Fuß vom Körper aus ins Freie hin. Und dies ungeheure Bild ist aus Einem Felsen, und zwar aus dem gehauen, auf welchem er ruht. Rings umher, überall 30 Fuß von der Figur abstehend, befindet sich eine Mauer von ungebrannten Ziegeln, zwischen den Vorderpfoten ein Altar, auf beiden Seiten innerhalb der Mauer zwei weitere Altäre. Alles dies ist jetzt mit Flugsand bedeckt, so das blos noch der Kopf und Hals 27 Fuß hoch emporragen. Die Nase wurde durch rohe Feindeshand verstümmelt, dennoch hat dieses riesige Menschenantlitz, das der äthiopischen Rasse angehört, einen anmuthigen, milden, ja erhabenen Ausdruck. Das Bild, welches ohne Zweifel götzendienerisch verehrt ward, soll zugleich das Grabmal des Königs Amasis gewesen und durch einen unterirdischen Gang mit der Pyramide in Verbindung sein. Auf dem Rücken befindet sich in der That eine Oeffnung, die aber, wie es scheint, noch nicht näher erforscht wurde. Die Augen der Sphinx sind inwendig hohl. (St. L. A.)

Französische Zustände. Während die außerordentlichste Corruption in den höchsten Kreisen der Gesellschaft neuerdings durch den Dock-Prozeß gerichtlich konstatirt worden ist, und das Volk mit dem stärksten Mißtrauen selbst zu den solidesten Geschäftsunternehmungen erfüllt hat, macht folgendes eklatante Vergehen eines hohen Geistlichen deshalb ein ungeheures Aufsehen, weil die Anklagen des Mörders Verger gegen die hohe Geistlichkeit dadurch eine unwiderlegliche Bestätigung finden und die ganz ungewöhnliche Hast erklären. Das strenge Verbot, welches allen Pariser Zeitungen zuging, die Sache zu publiciren, beweist die Furcht der Regierung vor den verderblichen Wirkungen, welche die Kunde auf das französische Volk hervorbringen wird, indem eine Hauptstütze der Regierung, die geistliche Aristokratie, dadurch einen bedeutenden Stoß erleiden muß. Der Pariser Korrespondent eines englischen Blattes meldet nämlich Folgendes:

Ein Priester mit seinem Beichtkinde entlaufen. Eines Morgens in der vorigen (mit dem 21. März abgelaufenen) Woche wurde jede Zeitungs-Druckerei in Paris von einem Regierungsbeamten besucht, welcher in athemloser Hast das Verbot überbrachte, von den soeben aus Meaux eingelaufenen Nachrichten kein Wort zu drucken. Der Großvikar jener Diöcese war nämlich mit einem seiner schönen Beichtkinder Namens Mdlle. Vacquerin, einem der schönsten Mädchen jener Stadt, entflohen. Was dem Vorfalle gerade in diesem Augenblick eine so furchtbare Bedeutung beilegt, ist der Umstand, daß diese Liebschaft des Großvikars, welche eine der Anklagen bildet, auf die Verger seine Beweise von der Verdorbenheit der Geistlichkeit stützte, gerade in dem Augenblick zum öffentlichen Skandal wird, wo Verger und seine verdammenden Beweise vergessen zu werden anfingen. Die junge Dame, welche die glänzendsten Heirathsvorschläge zurückgewiesen hat, und selbst ein bedeutendes Vermögen besitzt, hat auf den Rath ihres Liebhabers, welcher vermuthlich ihr Liebhaber gewesen ist, seitdem sie zuerst vor 5 Jahren zu ihm in die Beichte ging, nur so lange gewartet, um diesen außerordentlichen und entscheidenden Schritt zu thun, bis sie volljährig wurde und ihr Vermögen aus den Händen ihrer Verwandten empfing. Der Großvikar ist ein großer, schöner Mann, aus angesehener Familie. Die Flüchtlinge sind in England gelandet — und das Gerücht geht, der ehrwürdige Vater habe an seinen Bischof einen Brief geschrieben, worin er ihm seine Absicht ankündigte, sein geistliches Gewand wegzuwerfen, und worin er ihm zugleich drohte, bei dem ersten Zeichen von Verfolgung oder Belästigung von Seiten der geistlichen Behörden eine „öffentliche Bestätigung aller der schrecklichen Verleumdungen, die in Vergers Prozeß unterdrückt wurden, zu erlassen."

Ueber die Unthaten der Indianer an der Nordgränze von Jowa, die gestern per Telegraph in Kürze gemeldet wurden, sind einige weitere Nachrichten angelangt. Alle Bewohner einer Ansiedelung am Spiritsee wurden von einer Bande Wahaccootai-Sioux niedergemeztelt. Die Ansiedlung bestand aus 20 Familien. Der St. Paul Pionier meldet, daß die Unthat am 9. v. M. stattfand und Hr. Markham 4 Leichen auffand. Sechs Häuser waren geplündert und ihr Inhalt auf dem Felde zerstreut. Eine Compagnie Ver. St. Truppen vom Fort Redgeley zog an jenem Tage durch Mankato nach dem Spiritsee. Vierzehn Leichen sollen bereits aufgefunden worden sein und man vermuthet, daß diejenigen, welche nicht erschlagen, als Gefangene fortgeschleppt wurden. Hundert Mann verfolgen die Indianer, um sie für diese Schandthat zu strafen. Spiritsee ist in Dickinson County, Jowa, an der Minnesota-Gränze, nahe den Quellen des Des Moines-Flusses.

— Die Presse, eine in Wien herauskommenden Zeitung erzählt in Nr 183 unter der Aufschrift zur Geschichte der Toleranz folgenden Vorfall: Zwei junge Leute aus dem Waadtlande traten die Reise nach Florenz an, um sich dort in der italienischen Sprache zu vervollkommnen. Bei ihrer Reise durch Genua erhielt jeder von einem Freunde eine italienische und französische Bibel für ihren persönlichen Gebrauch. Außerdem gab man ihnen eine hebräische Biebel mit, die ein Israelit in Livorno bestellt hatte. In Livorno angelangt, ließ einer dieser jungen Leute auf dem Paßbureau eine Bibel sehen, indem er seine Reisetasche öffnete. Alsogleich wurden sie beide verhaftet, drei Tage gefangen gehalten, die Bibeln und andere verschiedene Empfehlungsschreiben ihnen abgenommen und sie sodann aus Toscana mit dem Verbote, je wieder zu kehren, ausgewiesen, und zwar wie es amtlich ihnen kund gemacht worden, als Polizeimaßregel gegen Fremde, die als Propagandisten der Waadtländer biblischen Gesellschaft verdächtig sind!" Bei ihrer Rückkunft in Genua reichten sie bei dem dortigen toskanischen Consul eine Protestation und ein Gesuch um Rückgabe der confiscirten Bibeln ein. — So sagt die Ref. Kirchenzeitung.

— Seit 43 Jahren ist in China keine officielle Volkszählung erschienen. Die letzte ergab 362,447,138 Seelen. Die Schätzung des gegenwärtigen Bevölkerungsstandes auf 400 Millionen bleibt jedenfalls hinter der Wirklichkeit zurück. Bei den jetzigen Wirren ist eine genaue Zählung ein Ding der Unmöglichkeit, indeß besteht ein Gesetz, das pünktlich gehalten wird, und wodurch jeder Hausvater, der die Einschreibung eines Geburts- oder Todesfalles versäumt, 100 Bambusbiebe erhält. Doch werden nur die 4 Klassen der Literaten, Feldwirthe, Handwerker und Kaufleute einregistrirt. Der Rest, die ausrangirten Menschen — das Proletariat — zu denen Schauspieler Spieler von Profession, Verbrecher, Proscribirte u. s. w. gehören, zählt nicht.

Wie man ein wiederspenstiges Pferd zum Ziehen bringt. Die London „Times" bringt ein Mittel, welches sie erfolgreich zeigte. Nachdem alle Mittel versucht und fehlgeschlagen waren, gab man den Rath, ein einfaches Mittel zu versuchen dessen man sich in Indien bedient nämlich ein kleines Seil nehmen und es an einen der vordern Füße des störrigen Thieres zu binden, indem die Person, welche das Seil hält, einige Schritte vorwärts schreitet und so den Fuß des Pferdes mit sich zieht, wobei natürlicherweise das Pferd folgen muß. Man lachte zuerst über den Rath, brachte aber endlich ein Seil und wendete es auf die beschriebene Weise an, als das Pferd augenblicklich vorwärts schritt und in einigen Minuten zum großen Erstaunen der Volksmenge außer Sicht war. Das Experiment ist einfach und eines Versuches würdig.

— Ein spanisches Blatt (die „Reordades") skizzirt folgendermaßen den Charakter der Französinnen, Engländerinnen und der Deutschen. Die Französin — sagt das Journal — heirathet aus Berechnung, die Engländerin, weil es üblich ist, die Deutsche aus Liebe.

Die Französin liebt bis zum Ende der Flitterwochen, die Engländerin das ganze Leben, die Deutsche ewig.

Die Französin führt ihre Tochter auf den Ball, die Engländerin führt sie in die Kirche, die Deutsche beschäftigt sie in der Küche.

Die Französin hat Geist und Phantasie, die Engländerin hat Intelligenz, die Deutsche Gefühl.

Die Französin kleidet sich mit Geschmack, die Engländerin geschmacklos, die Deutsche bescheiden.

Die Französin plaudert, die Engländerin spricht, die Deutsche urtheilt.

Die Französin bietet eine Rose an, eine Dahlia die Engländerin, die Deutsche ein Vergißmeinnicht.

Die Ueberlegenheit der Französin liegt in der Zunge, jene der Engländerin im Kopfe, der Deutschen im Herzen.

Neu-Hamburg, den 24. April 1857.

Canada.

Verhandlungen der 70. Sitzung des Township raths von Wilmot.

Die Mitglieder des Townshipraths von Wilmot versammelten sich am 11. April 1857, gemäß einer Vertagung vom letzten 21 Februar.

Gegenwärtig: der Reeve, John Ernst Esqr. Vorsitzer,
Die Herren David Balfour,
Ant. Kaiser,
Christoph Döring,
Abraham Bricker.

Bericht von dem Committee über die Communication von P. M. Vankoughnet, Minister der Agricultur.

Das Committee ersucht zu berichten wie folgt:

Wir achten für gut, daß ungefähr 50 Männer und Weiber, 60 Knaben und 30 Mädchen, 12 Schreiner, 12 Maurer, 6 Grobschmiede, 10 Schuhmacher, 6 Wagenmacher, 6 Mechaniker, 6 Landwirthe, wahrscheinlich Beschäftigung erhalten innerhalb der Municipalität, und der Clerk hiermit ermächtigt sei, dem Agricultur-Minister P. M. Vankoughnet, Nachricht davon zu ertheilen und ein Copie an W. Z. Cana zusenden.

Anton Kaiser, Vorsitzer.

Town-Halle, 11. April 1857.

Dieses Obige ist uns selbst undeutlich. D. R.

Beantragt von Hrn. Döring und unterstützt durch Hr. Bricker, daß der Reeve ermächtigt werde eine Order auszustellen für den Schatzmeister selbst die Summe von £35, als Antheil an der Klage in der Court of Chancery, gegen diese Municipalität für die Brockroad Schuldklage, durch das County Wellington.

Beantragt von Hrn. Döring und unterstützt durch Hr. Balfour, daß die Petition des Coroners von dem County Waterloo, dem Finanz-Committee überträgen werde, sowie auch der Betrag von Jafray und Sohn für Druksachen.

Beantragt von Hrn. Döring u. unterstützt durch Hrn. Kaiser, daß der Rath in ein Committee gehe in Folge des Briefes von (dem Minister Bureau der Agricultur) W. Z. Cana.

Hierauf vertagte sich der Rath für eine Stunde.

Beantragt von Hrn. Döring u. unterstützt durch Hrn. Bricker, daß der Bericht über Communication von P. M. Vankoughnet, Minister der Agricultur, angenommen, verlesen und ins Controlbuch eingetragen werde.

Beantragt von Hrn. Döring u. unterstützt durch Hrn. Balfour, daß der Bibliothekar beauftragt werde, alle ungebundene Bücher binden und in einen guten haltbaren Zustand zu bringen, und der Reeve ermächtigt werde, eine Order für dessen Kosten an den Schatzmeister auszustellen.

Beantragt von Hrn. Döring u. unterstützt durch Hrn. Bricker, daß Christoph Nahrgang als Wegemeister, anstatt W. Scott ernannt sei, und Josua Gaßler 2ter Fensenbesichtiger, anstatt des W. Hunsperger.

Beantragt von Hrn. Kaiser u. unterstützt durch Hrn. Döring, daß es erlaubt werde, ein Nebengesetz einzubringen um einen Theil der zweiten Clausel des Nebengesetzes Nr. 8 zu widerrufen, in Bezug der Pflichten der Wegeaufseher. Verlesen und angenommen.

Beantragt von Hrn. Döring u. unterstützt durch Hrn. Bricker, daß der Reeve authorisirt werde, eine Order an den Schatzmeister auszustellen, in Bezug des Jos. Jacob, für den Betrag von £75, ein Theil seines Contrakts für den Weg zu graben von Hamburg nach Steinmanns Corner, Mittelstraße.

Beantragt von Hrn. Döring u. unterstützt durch Hrn. Kaiser, daß die Petition von Abr. Bahler, für Verbesserung der Beamsstraße und zu verändern die Wegedivision, die Petition von David Millar u. A. bittend für Verbesserung des 2. Conzessions-Wegs, die Petition von And. Poth u. A. ersuchen unbedeckte Canäle über die Str. zwischen Petersburg und Neu-Dundee, die Petition von A. Thoman u. A. bitten um Verbesserung des Weges an der 2. u. 3. Conz. im Block A, die Petition von S. Schantz und A. bitten. um Ausbesserung des Seitenwegs von der Huron Straße nach der Bleams Str. zwischen Lot Nr. 14 u. 15, die Petition von P. A. Howell u. A., ersuchen den Rath für die Erbauung einer Brücke über die Wilmot Creek, zwischen Lot 29, 2. Conz. Block A, die Petition von C. Heldman für eine Brücke zwischen Erbs und Schneiders Straße zwischen Lot 18 u. 19 wurden angenommen und dem Wege und Brücken Committee überwiesen. Hierauf ging der Rath in das Wege u. Brücken Committee und machte folgenden Bericht.

Report vom Wege- und Brücken-Committee.

Die Committee erlaubt sich zu berichten wie folgt: in Bezug der Petition von Ph. B. Schweitzer u. A., Andr. Dietner u. A., M. Bricker u. A., P. Lienhardt u. A., J. Beck u. A., Jacob Schneider u. A., Abr. Bühler u. A., Dav. Miller u. A., Andreas Poath u. A., Abr. Thoman u. A., S. Schantz u. A., C. Heldman u. A., P. F. Howell u. A., sollen alle zurückgestellt und fernerer Berathung übergeben werden.

Anthony Kaiser, Vorsitzer.

Town Halle, 11. April 1857.

Beantragt von Hrn. Kaiser u. unterstützt durch Hrn. Bricker, daß Hr. Balfour ermächtigt werde, ein Nebengesetz, betreffend die Frohnarbeit der Wegedivision, auszuwirken und dasselbe nächste Sitzung dem Rath vorzulegen.

Beantragt von Hrn. Döring u. unterstützt durch Hrn. Kaiser, daß der Reeve authorisirt sei, Orders auszustellen für Druckarbeiten des Hrn. Jaffray u. Sohn, und für die Versicherung der Townhalle. Hierauf vertagte sich der Rath bis zum nächsten Samstag, Vormittags 9 Uhr.

Den Schluß vom letzten Samstag lassen wir nächste Woche folgen.

Township South-East-Hope.

Zu den verschiedenen Beamten für das laufende Jahr wurden die folgenden Personen ernannt.

Pfandstallhalter:

Sebastian Frykogel, jr. — Vincent Weiß
George Brann — James McRebell

Fenzenbesichtiger:

Andreas Wilker, sen. — Adam Kalbfleisch
Adam Weitzel

Wegemeister:

Erste Conzession.

Adam Valentin — John Byrns
John Flynn — Thos. Richardson
Peter McNaughton — William Crearer

Zweite und Dritte Conzession,

Christian Werner — John Brennemann
Benedickt Roty — Thos. Hanlon
John Bricker — John Gemmer
H. B. Reb — Leonhard Russel

Vierte und Fünfte Conzession.

Nicolaus Schiegel — Eckhardt Kalbfleisch
John Wagier — Wilhelm Preuß
Justus Schäfer — James Newel

Sechste und Siebte Conzession

John L. Broi — Robt. Timons
Georg Blum

Achte Conzession

Alex. McTavisch — Henry Gemmer

Die nächste Sitzung wird am 4. Mai stattfinden.

Das Eisenbahnunglück zu Hamilton. Ausspruch der Coroners Jury. Das Hamilton Banner vom Mittwoch theilt den Wahrspruch der Coroners Jury bezüglich des letzten Unglücks mit. Die Untersuchung wurde Dienstag Mittag geschlossen und der Wahrspruch Abends 9 Uhr eingebracht. Der Inhalt des letztern ist im Wesentlichen folgender:

„Die Geschwornen finden, daß die unmittelbare Ursache des Unglücks der Bruch einer Achse der Lokomotive nahe am Rade an der rechten Seite war, in Folge dessen das Rad bei oder Nähe der Weiche vom Geleise gerieth und wodurch die Lokomotive, als sie auf die Brücke kam, auf die linke Seite fiel, die Unterlagen zerbrach, hinabstürzte und den ganzen Zug nachzog."

Die Untersuchung hat herausgestellt, daß die Lokomotive, kurz vor dem Unglück mehrmals untersucht und reparirt wurde.

Die Geschwornen erklären ferner, daß die verhängnißvolle Brücke hinlänglich stark war für den Bahnverkehr, im Falle die Züge auf dem Geleise blieben, aber dieselbe nicht hinlänglich fest gebaut war, um Lokomotive und Bahnzüge zu unterstützen, im Falle sie beim Passiren der Brücke vom Geleise geriethen.

Die Geschwornen sind der Ansicht, daß die Construction einer permanenten Brücke und die Legung zweier separaten Geleise für die Great Western und die Toronto Linie, wodurch die Weichen an der Brücke überflüssig werden würden, die einzigen Mittel sind, ähnlichen Katastrophen für die Zukunft vorzubeugen. Schließlich empfehlen dieselben noch die Passirung eines Gesetzes, durch welche den Eisenbahn-Gesellschaften befohlen wird, vor jeder Brücke die Züge zum Stillstande zu bringen.

Ein gefährliches Abentheuer. Vor Kurzem ging ein alter Mann von Herkimer County, N. Y., sich die Niagara Fälle zu besehen, und faßte den verwegenen Entschluß, von denselben am Rande des Abhanges über Felsen und Klüfte hinweg, bis zu der Brücke hinauszugehen. Schon hatte er den gefährlichen Weg zum größten Theile zurückgelegt, als er ausglitt, und in den reißenden Strom hineinfiel. Glücklicher Weise gelang es ihm an einen Felsen, an den er getrieben wurde, sich anzuklammern, aber derselbe war steil und etwa 160 Fuß hoch. Eine Strickleiter wurde herbeigeschafft, und 2 Männer, offenbar Matrosen, die an Klettern gewohnt wären, stiegen zu seiner Rettung hinab. Um den alten Mann zu ermuthigen, festen Fußes auf der vom Winde hin und her bewegten Leiter, aus der furchtbaren Tiefe zu der schwindelnden Höhe hinaufzusteigen, ging einer derselben ihm voraus, während der zweite ihm folgte. Die Theilnahme der Zuschauer stieg mehr und mehr, je höher er hinaufkam und ging zuletzt in wahre Angst über. Langsam, zitternd vor Kälte und Erschöpfung und im Bewußtsein seiner gräßlichen Lage stieg er weiter und weiter. Auf einmal hielt er inne; ihm schwindelte der Kopf — doch er sammelte sich, schritt abermals vorwärts und näherte sich der Spitze des Felsen. Kalter Schauer überlief diejenigen, welche in diesem verhängnißvollen Momente ihre Augen unbeweglich auf ihn gerichtet hatten, bis auf einmal ein Gott sei Dank!" von hundert Lippen ertönte, als der alte Mann mit einem letzten Schritte der Gefahr entrann.

Kingston, 3. April. Gestern Nachmittag verließ das Eisboot, welches Briefe und Passagiere von hier nach Wolf's Island bringt, den Whaff. Es wurde über das Eis geschoben, bis es an das offene Wasser kam, hatte aber in dem Augenblicke als es vom Eise abglitt, eine solche Schnelligkeit angenommen, daß die Passagiere, welche nebenher gegangen, genöthigt waren, hastig hinein zu springen. Die Folge davon war, daß das schwache Fahrzeug umschlug. Der Conducteur und ein Passagier retteten sich durch Schwimmen, 7 andere wurden von Personen am entgegengesetzten Ufer gerettet, 5 ertranken.

Quebec, 13. April. Sonabend war der erste Tag der Parlaments-Wahl hier. Ein Tumult brach in St. Roche aus, in welchem der Chef und verschiedene Mitglieder der Polizeimacht verletzt wurden. Das Militär mußte ausrücken.

Das Bauern-Journal für den Monat April ist uns soeben zu gekommen. Dasselbe enthält diesmal 38 größere und kleinere Artikel über Ackerbau, Gärtnerei, Obstkultur, Viehzucht, Hauswirthschaft u. s. w., unter welchen wir besonders einen über das jetzt so vielfach besprochene Zuckerrohr anführen wollen, dem auch zwei Abbildungen, das Zuckerrohr in seiner Blüthe und eine Zuckerrohr-Mühle darstellend, beigedruckt sind. Das Journal — versichern die Herausgeber — ist in seinem Fortbestehen gesichert, so daß Niemand mehr dessen Eingehen zu befürchten braucht. Es kostet blos $1 das Jahr (6 Exemplare nur $5) und wird herausgegeben von Mohr und Trexler, Allentown, Pa.

Verhaftung des berüchtigten Räuber-Hauptmanns Townsend. In den beiden letzten Jahren sind große Anstrengungen gemacht worden, den William Townsend aufzufinden, welcher im Herbst 1854 ganz Ober-Canada durch eine Reihe der gräßlichsten und verwegensten Verbrechen in Schrecken setzte. Am 18. Oktober jenes Jahres wurde Dr. Nellis zu Cayuga von fünf Räubern unter Anführung von Townsend ermordet. Zwei derselben wurden gefangen und gehängt; einer wurde von den verfolgenden Polizisten erschossen und Townsend entfloh, nachdem er drei der ihn verfolgenden Beamten geschossen. Townsend beging dann noch eine Reihe von Räubereien und verschwand. Trotz einer von den canadischen Behörden ausgesetzten Belohnung von $5000, welcher Summe die Angehörigen des Ermordeten noch große Summen beifügten, waren alle Anstrengungen den Mörder zu erwischen bisher vergeblich. Am vorigen Samstag, so erzählt der Cleveland Plaindealer, glaubte der Besitzer des New London Porter Hauses, Mr. John Iles, welcher früher Polizeibeamter Canadas und bei der Verfolung Townsend's betheiligt war, in einem seiner Gäste den berüchtigten Räuber zu erkennen. Er glaubte seiner Sache gewiß zu sein und benachrichtigte drei Polizisten von seiner Entdeckung, welche den verdächtigen Gast verhafteten. Man fand einen geladenen Revolver unter seinen Sachen. Er ist ein „smarter" gut gebauter Mann von 28 — 30 Jahren. Er behauptet, früher Matrose gewesen zu sein und giebt als seinen Namen Robert Mayenry an. Er hat eine Schmarre im Gesicht und entspricht der Beschreibung in den canadischen Steckbriefen, doch ist seine Identät noch nicht völlig festgestellt. Der Gefangene sagt, er habe sich auf seiner Rückkehr für Walker anwerben lassen, sei aber mit 13 Andern desertirt. Man hat bereits die Mittheilung nach Canada gemacht und bald wird aller Zweifel gehoben sein. Sollte es sich herausstellen, daß der Gefangene wirklich Townsend ist, so haben Mr. Iles und die drei Polizisten eine Belohnung von $6000 unter sich zu vertheilen.

(Eingesandt.)

Nachdem wir durch den Neutralen von voriger Woche über den Wahlstreit in Wilmot in nähere Kenntniß gesetzt worden sind, fühlen wir uns dem Einsender ihres geehrten Blattes sehr verbunden, für das, indem wir glauben, daß er der Wahrheit ziemlich nahe getreten ist, doch nur in einigen Fällen. Was aber das Herzbrücken und Kummer des Einsenders am meisten verschlimmert sind die schlechten Wege und Brücken in Hamburg, welche ihn von dem hl. Stuhl St. Peter bewegen, einen grassen Blick auf das dreckige Surrogat zu werfen. Nun ja! Hr. Einsender, sollten Sie je, ehe wir trockene Wege in Hamburg bekommen unsere Stadt besuchen, so halten Sie sich nur schön sober, so werden Sie stracken Wegs und ohne daß Sie einen Squier nöthig haben (oder wir) aus Hamburg kommen. — Doch nichts für ungut. —

***

Europäische Nachrichten.

☞ Der Sieg Palmerston's ist in den englischen Borough Wahlen glänzend zu nennen; denn einige seiner talentvollsten und gefährlichsten Gegner, namentlich Cobden der den Tadels-Antrag in Bezug auf die Politik des Ministeriums gegen China stellte, sind von ihren langjährigen Konstituenten im Stiche gelassen worden. Die „Times" bedauert sogar den Ausfall jener parlamentarischen Größen, weil die Debatten dadurch an Würze, Mannigfaltigkeit und Interesse verlieren müssen. Die Torypläter hoffen zwar auf einen glänzenden Sieg ihrer Partei in den Countywahlen und wollen in den bisherigen Wahlen nur einen Verlust von 5 Stimmen einräumen; allein wir halten die Berechnung der „Times" für wahrscheinlicher, welche dem Ministerium einen Gewinn von 20 Stimmen zuspricht. Diese Meinungsverschiedenheit zwischen den verschiedenen Parteiorganen beruht hauptsächlich auf dem Umstande, daß viele neue Mitglieder gewählt wurden, deren bisherige und künftige Stellung zu den Parteien nicht genau bekannt ist, und daß mehre derselben von dem Ministerium und von der Opposition zugleich in Anspruch genommen werden. Dieß kann nicht Wunder nehmen, da gar kein klarer Prinzipienkampf Statt fand, sondern nur eine Jagd um die Beute und Gewalt. Da vorläufig Palmerston der Gnadenspender ist, so wird es ihm nicht schwer fallen, manchen Unentschiedenen auf seine Seite zu ziehen. Für eine wesentliche Ausdehnung des Stimmenrechtes ist von dem neuen Parlamente nichts zu erwarten.

Palmerston's Politik gegen China, welche zu der Parlamentsauflösung zunächst führte, hat nach einer kurz vor der Wahl eingelaufenen telegraphischen Depesche von dem Beherrscher des himmlischen Reiches selbst eine Rechtfertigung erhalten; denn derselbe soll den Statthalter Yeh angewiesen habe, den Forderungen der Engländer nachzugeben und um jeden Preis Frieden zu schließen. Ob die Sache ihre Richtigkeit hat, oder ob die Depesche nur für die Wahlen fabrizirt wurde, muß sich bald herausstellen. Soviel ist als gewiß anzunehmen, daß die Chinesen zur Erfüllung der brittischen Forderungen bald werden genöthigt werden, wenn sie sich nicht gutwillig in ihr Schicksal ergeben.

Da Persien wahrscheinlich den von Feruk Khan mit England geschlossenen Frieden bestätigen wird; so kann der Eisenbahnbau vom Mittelmeer nach Ostindien bald in Angriff genommen werden. Dieses und andre derartige riesige Unternehmungen in verschiedenen Theilen des turkischen Reiches werden die Aufmerksamkeit der europäischen Kapitalisten, ja auch der Völker stark in Anspruch nehmen, weil eine Menge europäischer Arbeiter zur Ausführung jener Werke unentbehrlich sind.

Die noch obschwebenden europäischen Streitfragen sollen alle einer friedlichen Lösung nahe stehen, namentlich die preußisch-neuenburgische, wo es sich nur noch um die Bestimmung der Größe der an Preußen zu leistenden Entschädigung handeln soll — die österreichisch-sardinische und die westmächtlich-neapolitanische. Zwischen Dänemark und dem deutschen Bunde wird es wahrscheinlich zu keinen ernstlichen Mißhelligkeiten kommen. Dagegen soll die spanische Regierung ihre Expedition gegen Mexiko auszuführen noch immer entschlossen und durch die Billigung der französischen Regierung in ihrem Entschlusse bestärkt sein. Wir zweifeln noch immer an einem ernstlichen Angriff auf unsere Nachbar-Republik.

Deutschland.

Berlin, 31. März. Der Preuß. Corr. zufolge ist hier die Nachricht eingegangen, daß am 31. März Vormittags die Auswechselung der „Ratificationen des Sundzoll-Vertrages" zwischen den Vertreterns Preußen und Dänemark Statt gefunden hat.

England.

London, 1. April. Der Ertrag der englischen Revenuen während des verflossenen Vierteljahres weist eine Zunahme von 2 Millionen 525,066 L. auf.

Frankreich.

Ein Atache des Neapolitanischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten war in Paris angekommen, mit einer halboffiziellen Mission an die französische und englische Regierung beauftragt.

Es hieß, daß die obwaltenden Mißhelligkeiten zwischen Sardinien und Oestreich durch die Vermittlung der brittischen und französischen Regierung baid beigelegt werden wurden.

Am 31. März fand die 5te Conferenz über die Neuenburger Angelegenheit in Paris Statt, und dieselbe soll ihrer definitiven Ausgleichung nahe sein. Eine Pariser Korrespondenz in dem „Nord" meldet, die von Dr. Kern verlangten weiteren Instruktionen würden wahrscheinlich nicht zu neuen Wirren Anlaß geben, weil es sich hauptsächlich nur um eine Entschädigung des Königs von Preußen für den seit 1848 ihm entgangener Ertrag seiner Domänen im Kanton Neuenburg handle. Der König verlangt dafür die Summe von 2,000,000 Frcs.

Die Unterhandlungen für den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen der französischen und der russischen Regierung sind zum Abschlusse gediehen, und der Vertrag wird bald schriftlich aufgesetzt werden.

Die Kaiserin soll sich schon seit drei Monaten in interessanten Umstän den befinden, und man sieht einer darauf bezüglichen baldigen Kundmachung im Moniteur entgegen

Paris, 19. März. Die in der Thronrede angekündigte Uebersiedlung der Sträflinge aus Cayenne nach nach Algerien wird jedenfalls nicht schon in nächster Zeit erfolgen, da dieser Tage noch das gemischte Schiff Adour mit 500 Sträflingen von Toulon nach der amerikanischen Straf-Colonie abgehen wird.

Nach amtlichen Angaben befanden sich von 1830 bis 1850 in den Central-Gefängnissen Frankreichs nie mehr als 18,440 Verurtheilte; von 1851 bis 1855 nahm die Zahl stets zu und stieg 1855 auf 22,630.

Persien.

Ueber das bereits gemeldete für die Engländer siegreiche Gefecht erfährt man folgendes Nähere: Am 8. Febr. errang eine Streitmacht unter Gen. Outram einen scheidenden Sieg bei Kuschab über die Perser, welche von Sul ul Mulk befehligt worden. Am 3. Februar war nämlich eine Expedition, bestehend aus 419 Mann Kavallerie, 4300 Fußsoldaten und 18 Kanonen, von Buschir ausgezogen. In 41 Stunden erreichten sie die persischen Verschanzungen bei Burachun, eine Strecke von 46 Meilen, von wo der Feind sich in die Gebirge zurückzog, mit Zurücklassung seiner Mund- und Kriegs-Vorräthe, welche sämmtlich zerstört wurden. Zwei Tage nachher trafen die brittischen Truppen ihren Rückmarsch an. Der Feind versuchte vergeblich einen nächtlichen Angriff. Am 8. Febr. mit Tagesanbruch wurde das persische Corps, welches etwa 6000 Mann mit 5 Kanonen zählte, von der brittischen Kavallerie und Artillerie angegriffen und auf das Haupt geschlagen. Der Feind verlor 700 Todte, 100 Gefangene und zwei Kanonen. Unser Gesammtverlust besteht aus 10 Todten und 62 Verwundeten. Lieut. Frankland wurde getödtet; Kapt. Forbes, Kapt. Mockler und Lieut. Grenten wurden verwundet. Die Expedition kehrte am 10. Februar nach Buschir zurück.

Türkei.

Bestimmte Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß die Pforte fest entschlossen ist, die Vereinigung der beiden Donaufürstenthümer unter keiner Bedingung zuzulassen. Die Pforte fühlt zu gut, daß es sich hiebei um eine Frage ihrer Existenz handelt.

Die „Daily News" bringt von Konstantinopel die Nachricht, daß sich sämmtliche Stämme der Circassier gegen den bevorstehenden Angriff der Russen, für welchen auf dieses Frühjahr die ungeheuersten Rüstungen gemacht wurden, vereinigt haben. Sefer Pascha und Schampil's Statthalter, der Naib, haben sich versöhnt und der Divan oder Nationalrath hat Mehemed Bey, Chef des türkischen Generalstabes, zum Oberfeldherrn gewählt, um allen Eifersüchteleien eingeborner Führer damit ein Ende zu machen.

China.

Die Nachrichten reichen aus Hong-Kong bis zum 15. Febr., also um 2 Wochen weiter als die zuletzt erhaltenen. Mit Ausnahme eines Angriffes auf die Dschunken im Canton-Flusse, hatten keine weiteren aktiven Kriegsoperationen stattgefunden. Admiral Seymour wartete in Hong-Kong auf Verstärkungen. Die Untersuchung gegen den Bäcker Allum und seine Mitangeklagten wegen Brodvergiftung endete mit Freisprechung. (Sonach war die früher mitgetheilte Nachricht von einer Hinrichtung Allum's ungegründet.)

Eine in Bombay von den Behörden Calcutta's eingelaufene telegraphische Depesche meldet, der Kaiser von China habe an Yeh den Befehl geschickt, um jeden Preis mit den Engländern Frieden zu schließen.

Ostindien.

In Pegu waren Unruhen ausgebrochen und hatten zu einem Scharmützel mit den Truppen geführt; doch wären sie von keiner Bedeutung.

Aus der Insel Ceylon betrug die Kaffee-Ausfuhr seit dem 1. Oktober 230,000 Zentner.

Von der Insel Mauritius wurden 20,000 Tonnen Zucker ausgeführt, weniger als man erwartet hatte, woran die übermäßige Näße schuld war.

Mannigfaltiges.

Die politische Welt in der Vorzeit und die gegenwärtige.

(Beschrieben von W. H. B.)

Schluß.

Unsere letzte Schlußfrage war: was wohl die Hauptursache sei, aus welcher ein solch sittenverderbendes Concours hervorquille. Die Erkältung in der Religion — und setzen noch hinzu: die Gefühllosigkeit bei allem Leiden unserer Mitmenschen. Die Quellen von diesen scheußlichen Handlungen sind nichts anders als Unglaube und Abfall von Christo, man arbeitet mit Macht daran, die Bibel und mit ihr die theuersten Wahrheiten, von den darin enthaltenen, untrüglichen Erlösungsplan verdächtig zu machen und heißt: die Bibel muß aus den Schulen (der Entwickelungs Termin des Menschen) verbannt werden, — ein Fortschritt — so sagt ein Prestoner Fortschrittler, — ist es nun da nicht ganz natürlich, daß jede fromme und gute Empfindung ersticken und jede böse Leidenschaft grünen und blühen muß.

Dieses alles geschieht, nachdem der Mensch durch hundertfältige Erfahrung belehrt worden ist, oder werden konnte, daß die christliche Religion den Menschen allein den Weg zur Seligkeit zeigt und sie schon hier fromm, gut und glücklich mache; nachdem der Mensch durch viele Beispiele, sowohl in der Bibel als auch in der Geschichte des Tages in Erfahrung gebracht hat, daß eine solche Beharrlichkeit im üppigen und gottlosen Leben, wozu das in unsern Tagen so schrecklich eingerissene, gleich einer Epidemie, Whiskyfieber durchaus kein gut thun kann und unfehlbar, wie die tagtägliche Erfahrungen lehren, die schrecklichsten Strafen darauf folgen, und nachdem wir seit 1848 nicht nur in Europa die drohende Hand des beleidigten Gottes sehen konnten, nein, sondern bis auf den heutigen Tag ist seid jener Zeit, keine Nation der Erde ohne große Veränderung, Beängstigung und Bestrafung frei passirt aber sehen können wir noch nicht, daß sich ein Volk daran gekehrt hätte.

Nun urtheilt selbst, ob wir nicht Grund zu fürchten haben, daß, wie ich widerholt sage, eine traurige Zeit und das in der Kürze über den ganzen Erdkreis kommen wird. — Ap. Paulus sagt in seiner Weissagung, daß die große Trübsal kommen werde, wenn der Abfall von Christo da sei, und der ist wahrlich da.

Wenn also der Abfall unläugbar vor unsern Augen da steht wie es gegenwärtig der Fall ist, so können auch die gerechten Gerichte nicht ausbleiben und eine wichtige Zeit ist vor der Thure. Ich weiß wohl, daß die gelehrten (Geister) Herren nach der Mode bitter höhnen, schimpfen, verlachen und wo möglich alle solche Andeutungen verfolgen und zwar mit folgenden Thesen, sie sagen ja, allenthalben: die Aufklärung (besser Obscuration) nimmt zusehends zu und der Aberglaube nimmt ab; die Menschheit fühlt ihre Würde mehr als je, sie wird freier, edler und mannbarer, sie wird cultivirter und feiner im sinnlichen Genuß; allenthalben sieht man edle Handlungen der Menschenliebe u. s. w. Ich laß vor etlichen Wochen zurück in einem freidenkischen Blatt: daß wohl die Sittenlosigkeit und die Laster aller Art zunehmen und es leider zu beklagen sei; sie klagen also selbst darüber und wissen nicht oder können nicht begreifen woher das kommt, indem noch einer zusetzt. höhnisch, daß jetzt der Teufel das Evangelium predige und doch wollten die Menschen nicht besser werden; aber wenn man, die Religion vom Aberglauben reinigen würde, dann nur würde der Mensch zur Vervollkommnung heran reifen.

Ach, was ein erbärmliches Machwerk!

Warum meine Leser, fällt denn diesen Geistern nicht ein, daß der Teufel das Evangelium nur predigt und predigen kann, wo er solche Zuhörer hat, wie sie sind; warum fallt ihnen nicht ein, daß Fluchen, Schwören, Saufen, Schwelgen, Huren und der Laster mehr kein Ende, alle zum Evangelium des Satans, der Freidenker gehören. Was sollen wir da noch weiter streiten, die Sache ist entschieden, und nur der Tag der Ewigkeit wirds deutlich machen, daß ich recht hatte, einstweilen Adie.

Der spanisch mexikanische Streit. — Die nachstehende Auszüge aus europäischen Zeitungen bestätigen die Ansicht, daß es zwischen Spanien und Mexiko nicht zum Kriege kommen wird. Der Madrider Korrespondent der ministeriellen Londoner „Post" schreibt unter dem 25. März:

„Es heißt, daß mit der französ. Regierung hinsichtlich der Differenzen mit Mexiko Noten gewechselt worden sind, und daß man die Hoffnung hegt, diese Frage ohne Waffenentscheid auszugleichen. Sollte dieß der Fall sein, so werden viele Mitglieder der Opposition eine Täuschung erfahren, welche auf die Mexikanische Frage als Schuppunkt für ihre Angriffe gegen die Regierung gerechnet haben. Neuere Nachrichten aus Mexico melden den Sturz Comonfort's als nahe bevorstehend, aber ich höre von soeben dorther zurückgekehrten Leuten, daß diese Gerüchte mehr die Wünsche gewisser Parteien als die wirkliche Wahrheit darstellen. Diese Gerüchte werden ohne Zweifel von Denen im Umlauf gesetzt, welche zu Gunsten einer Revolution, die den Santa Anna zur Gewalt erheben würde, Sympathie zu erregen suchen.

„Ich höre von Leuten, welche in Mexiko mit Sr. Lafragua, dem Agenten jener Republik an diesem Hofe, bekannt waren, daß er ein Mann von beträchtlichen Ansehen sehr versöhnlich und, unbeschadet seiner Nationalität, ein großer Freund der Spanier ist."

Der Pariser Korrespondent der „London Chronicle" schreibt unter dem 26. März:

Dem Pays wird in Briefen aus Cadiz versichert, daß die erste Abtheilung des spanischen Geschwaders Befehl erhalten hatte, am 28. März nach Havanna abzufahren. Dieß sieht wie eine Demonstration gegen Mexiko aus. Zu gleicher Zeit aber erklärt die „Hojas Autografas" vom 22. März, wie es scheint auf höheren Befehl, es sei nicht wahr, daß die spanische Regierung die Absicht habe, Mexiko mit Gewalt zur Leistung einer Genugthung anzuhalten. Spanien werde nur dann zu einem solchen äußersten Schritte greifen, wenn alle andern Mittel erschöpft seien, und gegenwärtig sei das nicht der Fall."

Zahl der Sterne. Dem bloßen Auge sind am ganzen Himmel etwa 5,000 bis 5,800 Sterne sichtbar. Da wir aber auf einmal nur den halben Himmel übersehen, so sind so viele Sterne von einem Standpunkte aus zumal nicht sichtbar, sondern nur die Hälfte. Diese Zahl erscheint offenbar nicht so groß, als es bei flüchtiger Beschauung des Himmels den Anschein hat. Die Sternmenge wächst auch zu Millionen an, wenn man den Himmel durch die jetzigen großen Fernröhre betrachtet. In dem Herschel'schen Spiegeltelescop mit 180-maligen Vergrößerung nimmt man für den Himmel 30 Gr. nördlich und südlich vom Aequator 20,874,000 an, und ihre Zahl vergrößert sich beträchtlich in noch mächtigeren Instrumenten; W. Herschel in einem noch größeren Teleskop, als das genannte, in der Milchstraße allein 18 Millionen Sterne für sichtbar.

Es beruhen indessen diese Zahlen nicht auf direkte Zählung, sondern auf „Sternaichungen," d. i. auf einer eigenthümlichen Methode der Sternenzählung in Beobachtungsfeldern von gleicher Größe, z. B. in einem von vier Haaren umkränzten Quadrate eines Fernrohres. Nach Betrachtungen von Olbers nimmt das Licht der Fixsterne nach ihrer Entfernung ab; aus Versuchen von Herschel über die Lichtabnahme dieser entferntesten Weltkörper läßt sich schließen, daß wir den Weltenraum bis auf 1,000 Siriusweiten mit Fixsternen angefüllt sehen, ohne seine Grenzen zu erreichen. Nimmt man daher an, daß jede Quadratsekunde einen Stern enthält, so mußten sich am ganzen Himmel 53,460 Millionen befinden, was, wenn wir die Unendlichkeit des Weltraums berücksichtigen, eher zu wenig, als zu viel sein dürfte.

— Das Freemann's Journal schlägt die Zahl der römisch-katholischen Bevölkerung in den Vereinigten Staaten auf drei bis vier Millionen an; unter ihnen circuliren neun Zeitschriften mit einer Unterschreiberzahl von etwa 30,000, so daß auf je 133 Personen ein Unterschreiber kommt. Das Journal weist auf diese geringe Zahl hin, und sucht die „Getreuen" zu einer bessern Unterstützung der Blätter aufzufordern, und sagt unter anderm auch, „daß heut zu Tag durch die katholische Presse allein auf ordentlichem Wege das geschaffen werden und fortexistiren kann, was man in Wahrheit katholischen Geist nennt." Dies scheint dem Editor der Kirchenzeitung doch eine etwas zu starke Sprache zu sein, und er nimmt deshalb zwei Spalten seines Blattes damit auf, um das Journal eines bessern zu belehren: „Ein Vaterunser," sagt er unter anderm, „ein Ave Maria, ein einzig Glied des Rosenkranzes, die Predigt, die Beichte, die Communion ꝛc. richten tausendmal mehr aus bei einem Menschen, als das Geles einer Zeitung und wenn sie von Salomo selbst geschrieben wär." Wenn man bedenkt, daß die Kirchenzeitung von einem Manne redigirt wird, der früher für lange Jahre ein lutherischer Pastor gewesen zu muß man sich allerdings wundern, daß ein solcher so vertrauungsvoll von einem „Ave Maria", „einem einzigen Gliede des Rosenkranzes" reden kann, und daß er ganz und gar der Bibel in seiner Aufzählung vergißt. Oder richtet etwa „ein einziges Glied des Rosenkranzes" auch tausendmal mehr aus, als das „Geles" in einer Bibel?

Ueber Produktion und Verbrauch des Tabaks. Noch sind nicht 300 Jahre verflossen, seit der berühmte Raleigh den ersten Taback in Europa rauchte. Eine wie außerordentliche Ausdehnung in dieser kurzen Zeit die Produktion und Verbrauch dieses Krautes gewonnen hat, das geht aus folgenden, von dem Reisenden Aupere in Amerika gelieferten Angaben hervor.

Auf dem ganzen Erdboden werden ungefähr 374 Millionen Pfund Tabak producirt, und davon kommen nur etwa 10 Millionen auf Cuba, das berühmte Vaterland der Havanna-Cigarren. Die Ver. Staaten liefern 219 und Europa 136 Millionen Pfund, Rußland allein 21, Frankreich 20 und Deutschland mehr als 40 Mill. Pfund. Was den Tabacksverbauch anbetrifft, so nimmt Deutschland die erste Stellung unter allen europäischen Staaten ein; sein Verbrauch erreicht einen Werth von 45 Mill. Pfund Sterling oder etwa 315 Mill. Thaler, während England nur für 21 Mill., Frankreich sogar nur für 10 Mill. Pf. Sterling verbraucht.

Ueberall ist der Verbrauch des Tabaks in reißender Zunahme begriffen. In England hat man im Jahre 1852 für nahe an 4 Mill. Pf. Sterling im Werthe mehr eingeführt als 1851, der Verbrauch betrug schon 28½ Mill. Pf. und lieferte 45½ Mill. Gulden an Zöllen. In New-York giebt man sogar weniger für Brod aus, als für Taback. Hier betrug schon im Jahre 1838 die Ausgabe für Brod 3,493,950 Dollars, für Taback 3,650,000 Dollars, und dieser Unterschied steigt noch alljährlich. Bedenkt man nun, daß in Amerika ein Acker leichten, sandigen, aber gut gedüngten Bodens zwischen 1200—2000 Pfund Taback durchschnittlich liefert, so fordert die gesammte Tabacksproduktion auf der Erde einen Flächenraum von 300—500,000 preuß. Morgen.

Einen solchen Einfluß auf die Kultur- und Finanzver-

hältnisse der Staaten kann eine so unbedeutende Gewohnheit wie das Tabackrauchen üben.

Traurige Thatsachen. — Unter 22,000 Kindern, die im Jahre 1855 in Wien geboren wurden, gab es 13,000 uneheliche! Das Aussetzen der Kinder ist sehr gewöhnlich.

— In der Weltstadt **Paris** befördert sich durchschnittlich eine Person aus 3000 in die Ewigkeit; zwei Drittel der Bevölkerung können ihre Begräbnißkosten nicht bezahlen; auf jede dritte Geburt kommt eine uneheliche; 30,000 Personen stehen jeden Morgen auf, ohne zu wissen, wie sie sich ihr Mittagsessen verschaffen sollen.

Saphir sagt: „Der Mensch ist all' sein Lebtag ein Todtengräber. Zu 12 Jahren begräbt er seine lachende Kindheit; zu 18 Jahren begräbt er seine rosige Jugend; zu 20 Jahren begräbt er seine erste Liebe! zu 30 Jahren seinen Glauben an die Menschheit; zu 40 Jahren begräbt er seine Hoffnungen; zu 50 Jahren begräbt er seine Wünsche; zu 60 Jahren begräbt er nach und nach seine fünf Sinne, und so gräbt der Mensch stets sein Grab und denkt doch nie an den Tod, und jede Erinnerung an sein Alter erschreckt ihn, und die Frage: Wie alt sind Sie? scheint ihm nichts als die Frage: Wann werde ich das Vergnügen haben, mit Ihrer Leiche zu gehen?"

Martervolle Hinrichtung. — Melano, welcher des Mordversuches an dem Bombenkönig von Neapel schuldig befunden wurde, ward kürzlich hingerichtet, und zwar mit Anwendung entsetzlicher Martern, welche an die Hinrichtung Revaillac's in Frankreich erinnern. Er wurde mit den Füßen an einen Galgen gehängt, und unter seinem Haupte wurden Strohgarben angezündet. Dann, nach zweistündiger Marter, wurde er an den Ohren aufgehängt und der Boden unter seinen Füßen mit glühenden Kohlen bedeckt. Dann wurden abwechselnd kaltes und kochendes Wasser über ihn geschüttet und endlich erwürgte man ihn, nachdem die Schulterknochen ihm vorher aus den Gelenken gerissen worden.

Ein Monument für den Herzog von Wellington soll in London errichtet werden und alle Künstler der Welt sind eingeladen worden, sich um die Preise für die besten Modelle zu bewerben. Zehn Prämien werden gegeben, von denen das erste $3,500, das letzte $500 beträgt. Der Künstler, dem der höchste Preis zuerkannt werden wird, soll das Monument anfertigen, welches $125,000 kosten soll. Italien, Deutschland, England, Frankreich und Amerika werden einander den Rang streitig zu machen suchen und der Erfolg wird lehren, welches Land die größten Künstler hat.

(Eingesandt.)

☞ Auf die Petersburger Einsendung vom 10. April in voriger Nummer, unterzeichnet Friedrich Noll, habe ich zu erwiedern, daß es mir, eingedenk des Wortes: Wehe dem Menschen, durch welchen „Aergerniß kommt!" niemals Absicht war, die Menschheit zu beleidigen. Möchte der Noll'sche Fall Jemanden es anders erscheinen lassen, den bitte ich zu bedenken, daß Einem, der hin und wieder und respective gegen Unordnung, Rohheit, Unverständigkeit, Falschheit und Bosheit über dreißig Jahre als Lehrer und über dreißig Tage als Assessor zu kämpfen hatte, wol mal die Geduld geringer werden könne, zumal da kurz vorher noch ihm ein wüster Hundsbiß dazugekommen. In keinem Falle, wo Widerwärtigkeiten zwischen Menschen vorgehen, ist bloß auf die eine Seite die Schuld zu schieben. Meinerseits hoffe ich durch den großen Vergeber, der im Geist ergrimmt über der Menschen Verkehrtheit und Rohheit, auch auf diesfallsige Vergebung.

Ch. Fr. Hildebrand.

Wilmot Centrum, 23. April 1857.

Markt-Preise.

Neu-Hamburg 23. April.

Weizen	$1.12
Weizenmehl	300.
Roggen	1.12
Gerste	0 94
Hafer	0.39
Kartoffeln	0.75
Erbsen	0.75
Schweinefleisch per 100 Pfd.	7.00
Rindfleisch per Pfd.	7.00
Butter per Pfd.	0.18
Eier per Dtz.	0.12
Heu per Tonne	16.00

Brief-Liste.

Folgende Briefe sind in der New-Hamburger Post-Office bis zum 1 April 1857 zurückgeblieben.

Allen, John	Latschau, Abraham
Allardyce, Wm.	Leyed, Nelson
Anhold, Georg	Medi, Joseph
Allen, Wm.	Müller, Phillipp
Bender, Georg	Mead, Ira
Bühler, A. H.	Miller, John
Bealer, Jeapher	Mäver, Andreas
Bayley, Samuel	Masters Lucinda
Boshart, Peter	Neuton, Francis
Brodrecht, Jacob	Odell Mr.
Bender, John	Pletsch, Heinrich
Burchart, Heinrich	Pletsch, Jonas
Beck, Mary	Pranz, J.
Böcker, Peter	Rothermel, Conrad
Carr, William	Roi, Louis
Carl, Andreas	Smith, Conrad
Ditrich, Ferdinand	Steiner, Daniel
Daniels, William	Segmiller, F.
Drenny, Georg	Sehen, Carl
Deichert, Henry	Stauch, Jacob
Dorr, Adam	Siefer, Franz
Detzert, John	Schmidt, Daniel
Dover, Carl	Schmid, Herman
Ebersol, Christian	Springt Wm.
Ennis, Thomas	Schlimmer, John
Elliot, John	Schierhofz, Heinrich
Feik, Adam	Thomson, Thomas
Fairbury, James	Trumner, John
Gerhart, Henry	Teger, Conrad
Grumenacker, Joseph	Bencher, Joseph
Gremm, Georg	Beltin, Burkhart
Grenn, Susanah	Bölker, Heinrich
Gatz, Joseph	Wagner, Georg
Gingerich, Peter	Weiker, John
Hepler, Andrew	Werbler, Jacob
Hilscher, Charles	Wagner, Reinhardt
Heinstein, Jacob	Wettlaufer, Valentin
Hansen, Louis	Wagester, Jacob
Herlan, Rev.	Wallace, D.
Hoffman, Conrad	Wettlaufer, Conrad
Klein, Reinhardt	Wilker, Conrad
Klein, Christian	Wiest, Peter
Krötsch, Friedrich	Witzel, John
Krutsch, Kasper	Zierwes, Mathias
Lebold, Christian	Zapfe, Friedrich
Lassinger, Richard	

William Scott, Postmeister.

Brief-Liste.

Folgende Briefe sind in der Baden Post-Office bis zum 1. April zurückgeblieben.

Black, John	Golightly, James
Bowman, Moses S.	Mccarty, Michael
Bjornmarl, Ludwig C.	Lobsinger, Louis
Berg, Friedrich	Kuhnstädtler, Lewis
Buger, Ulrich	Thoman, E.

Jakob Beck, Postmeister.

Brief-Liste.

Folgende Briefe sind in der Shakespeare Post-Office bis zum 1. April zurückgeblieben.

Brodrecht, Jacob	Kobler
Blum, Johannes	Luckbond, Conrad
Preiß, P	Prutz, Christian
Esslen, Christian	Schwerberg, Georg
Fuhrin, R.	Wisenmiller, Adam
Guldum, R.	Weihl, Carl
Hopp, Michael	Wagester, Wilhelm 2
Hopp, Momlin	Wolf, John
Kleinknecht, Georg	Wisenmiller, Heinrich
Kouisill, Leonard	Jungblut, Werner

W. Coffey, Postmeister.

Bekanntmachungen.

Letzte und dringende Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche der alten Firma von Th. Seyler und Sohn noch schulden, sind hiermit zum letzten Male aufgerufen, ihre Noten oder Buchrechnungen so bald als möglich zu bezahlen; wenn nicht bezahlt, bis den 15. Mai, werden sie alle ohne weitere Ausnahme der Court übergeben.

Theobald Seyler.

Neu-Hamburg, 17. April 1857. 17

DR. BAYLY,

PHYSICIAN, SURGEON, & ACCOUCHEUR,
DISEASES OF WOMEN AND CHILDREN
SKILFULLY TREATED,
Waterloo Str. near the Railway Depot, New Hamburg.

Dr. Bayly,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Frauen- und Kinderkrankheiten
werden sorgfältig behandelt.
Waterloo St., nächst dem Eisenbahnhof, Neu-Hamburg.

Schmied- u. Wagnershop

in Neu-Hamburg.

Die Unterzeichneten, bereits allgemein in Hamburg und Umgegend bekannt, beehren sich dem Publikum überhaupt anzuzeigen, daß sie von jetzt an bereit sind allen Anforderungen bestens zu entsprechen, indem sie einen Vorrath vom besten Eisen und Holz an Hand haben und eine liberale Aufwartung zu Diensten steht.

Bauern und Pferdehalter welche einen guten Beschlag ihrer Pferde sichern wollen, müssen kommen und probiren. Zufriedenheit wird zugesichert.

W. Roth & Eckh. Siegner

Neu-Hamburg, 23. April 1857. 17

Oeffentlicher Verkauf.

Am Montag den 4. Mai 1857,

sollen auf dem Platze des Unterzeichneten, Lot Nr. 7, 3. Concession (Katholische Straße) Süd-Ost-Hope, sämmtliches Vieh und alle ökonomische Geräthschaften ohne Rückhalt an den Meistbietenden verkauft werden, als:

2 gute Arbeits-Mähren mit einem Füllen, 1 Mähr-Fohlen 2 Jahr alt, 2 Fohlen 3 Jahr alt, 3 Kühe, 2 Stier 3 Jahr alt, 3 Rinder wovon 2 tragen, 2 einjährige Rinder, 8 Schaafe und 7 Lämmer, 6 Schweine, 1 großer Wagen, 1 einspänniger Wagen mit eisernen Axen und Halbsprings fast noch neu, Pflug und Egge, 1 Anzahl verschiedener Ketten, 1 Zuckerkessel, 2 Pferdegeschirr, 2 Pfluggeschirr, Heu- und Mistgabeln 1 Sattel, mit Reitzaum, 1 Windmühle, 2 Set Heu Leitern, 1 großer Schlitten 1 einspänniger Bob-Schlitten, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank mit Sink, 1 Kochofen, 1 Borofen, 1 vollständiges Bett mit Bettstelle, Sensen und noch viele andere Gegenstände zu zahlreich um hier anzuführen.

Bedingungen. Alle Summe von 2 Dollar und darunter baar darüber wird bis zum 1. März 1858 Credit gegeben gegen gut versicherte Noten.

Louis Bauer.

Süd-Ost-Hope 23. April 1857. 17

Zu verrenten,

ist auf Lot Nr. 26, 16. Concession, Township Zorra, ein Haus nebst einem halben Acker Land. Das Haus ist für einen Storekeeper sehr gut eingerichtet und entspricht allen Anforderungen.

Wegen Näherem wende man sich an den Eigenthümer

Nickolaus Kaufmann.

Zorra, 23. April 1857. 17

Neue Frühlings-Waaren!

Der Unterzeichnete hat einen großen Vorrath von

Frühlings-Gütern,

Bettstellen, Stühle, Küchenschränke 2c.,

beständig an Hand, welche er für den Einkaufspreis verkauft.

Baar Geld für Wolle.

W. Hunter.

Neu-Hamburg, 17. April 1857.

Ernst Zank,

Pumpenmacher

in Neu-Hamburg, Waterloo-Straße,

Zeigt hiermit dem Publikum an, daß er alle Aufträge schnell, billig und zur besten Zufriedenheit ausführt, womit er sich Jedermann bestens empfiehlt.

Hamburg, 16. April 1857. 16

Zehn Maurer verlangt.

Bei dem Unterzeichneten finden zehn Maurer beständige Arbeit und guter Lohn wird zugesichert.

Peter Beckerich.

Hamburg, April 10, 1857. 18

Neu-Hamburger

Markthaus.

Frühlings-

und

Sommer-Waaren.

Die Unterzeichneten statten den Bewohnern von Hamburg und der Umgegend ihren verbindlichsten Dank ab für die liberale Unterstützung, die ihnen in ihrem Geschäft bisher zu Theil wurde, und erlauben sich das Publikum auf ein Neues zu benachrichten daß sie einen großen Stock von

Fruehlings-

und

Sommer-Waaren,

erhalten haben. Sie bestehen in

Manufaktur und

Ellenwaaren u. s. w.,

welche sie sehr wohlfeil für Baar Geld verkaufen.

Zugleich ersuchen sie alle Diejenigen, welche ihnen auf Noten oder Buchrechnung noch schuldig sind, zu kommen und alles in Richtigkeit zu machen bis zum 1. Mai. nächsthin, widrigenfalls dieselben dem Clerk von der Court übergeben werden.

Ludwig Klein & Bruder.

Neu-Hamburg 7. April 1857. 15

Haus u. Lot

zu verkaufen in Morriston,

Township Puslinch.

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Lot mit einem zweistöckigen Wohnhaus in dem Städtchen Morriston, zum Verkauf aus.

Das Haus ist so eingerichtet, daß es sich zu einem Store vortrefflich eignet.

Wegen Näherem wende man sich an

Carl Beese.

Morriston, 16. April 1857. 16

Zu verkaufen ist

auf Lot Nr. 29, 1. Concession, Block A, Wilmot, Corner von Süd Ost-Hope, 100 Acker mehr oder weniger, wovon bereits 40 Acker geklärt, stumpenfrei und in gut cultivirtem Zustande sind. Auf dem Lande befindet sich ein Framehaus, ein Sommerhaus, ein Pferdestall, eine Scheuer, ein Holzschopfen, alles neu und untermanert, und eine durchfließende Creek.

Näheres bei dem Eigenthümer

John Crackel.

Wilmot, 7 März 1857. 15

FOR SALE!

Lot No. 29, 1. Concession, Block A, Wilmot, being 100 acres more or less, and about 60 acres cleared, with a creek and spring convenient to the house, all new buildings with stone foundations, house, kitchen, woodshead, driving stable & barn. Any further information apply to the owner of the said Lot.

JOHN CRACKEL.

Wilmot, April 7, 1857. 15

Jacob Seyler & Bruder

Agenten für Hamburg und Umgegend von

C. B. Richard, Boas & Co.,

Wechsel & Schiffsfahrts Geschäft in New-York,

befördern

Gelder und Packete nach Deuschland,

geben

Schiffs-Contracte

für die Fahrt von

Hamburg, Bremen, Antwerpen

und Havre nach New York und Quebeck,

und besorgen die Einziehung von Geldern mittelst Vollmachten und Wechseln.

Jacob Seyler & Bruder, Agenten.

Neu-Hamburg, 7. April 1857. 15

Oeffentlicher Verkauf

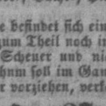
von werthvollem

Eigenthum

in dem

Township Wilmot,

County Waterloo.



Bestehend aus 150 Acker Land, gelegen auf 3 Viertel von Lot Nr. 14, nördlichlich von der Bleamsstraße, Wilmot, wovon 100 Ackerg geklärt und in gut cultivirtem Zustande sind, das übrige Land ist mit Zucker-, Buche-, Pine- und vorzüglichem Bauholz dicht bewachsen.

Auf dem Lande befindet sich ein Gerberei-Gebäude, in welchem die Einrichtung zum Theil noch in gutem Zustande ist, ein Treibinghaus, eine Scheuer und nie versiegendes Brunnenwasser. Gesagtes Eigenthum soll im Ganzen oder auch in 25—50 Acker, wie es die Käufer vorziehen, verkauft werden, am

Montag den 27. April, nächhin,

Vormittags 11 Uhr, im Gasthause des Hrn. Ab. Bühler, früher Lierschs Wirthshaus genannt.

An demselben Tag sollen noch eine Anzahl Stadt-Lots, pro. ein Viertel Acker, auf gesagtem Platze, Front von der Bleamsstraße, verkauft werden.

Sämmtliches Eigenthum liegt in der Mitte des Townships, 1 Meile von dem Grand-Trunk Eisenbahn Depot in Baden, vier Meilen von dem blühenden Städtchen Hamburg, 4 Meilen von dem heranwachsenden St. Petersburg und 16 Meilen von der County Stadt Berlin. Gesagtes Eigenthum hat eine solche Lage, die allen Reizen der menschlichen Natur entsprechen und in dem best cultivirten Land liegt, nichts von keinem Mechaniker unbeachtet bleiben sollte.

Ferner soll noch zum Verkauf ausgeboten werden eine werthvolle Bauerei von 100 Acker Land, gelegen im Township Süd-Ost-Hope, County Perth, Lot Nr. —, 1. Concession, wovon 40 Acker geklärt sind.

Bedingungen:

Ein Viertel baar, oder Versprechungsnoten auf drei Monate mit genügender Bürgschaft, und den Rest in vier jährlichen Fristen mit Zinsen.

Vollkommenes Besitzrecht kann dem Käufer sogleich gegeben werden.

Für Näheres wende man sich an A. Seegmiller in Stratford oder Michael Meyer, Townklerk von Wilmot.

J. & A. Seegmiller.

J. C. Herrington, Ausrufer,

Wilmot, 4. April 1857.

Zu verrenten.

Bei dem Unterzeichneten ist an seinem neugebauten Wirthshaus in Mannheim ein gut eingerichteter Store, mit Wohnzimmer und Kellerraum angelegt, billig zu verrenten. Gute Geschäfte für Storkeeper sind auf diesem Platze in Aussicht, da die nächstliegenden Store 6—8 Meilen weit entfernt liegen.

Das Nähere ertheilt

John Schäder.

Mannheim, 10. April 1857. 16

Warnung.

Jedermann wird hiermit gewarnt, Niemanden etwas auf meinen Namen hin zu borgen, und wenn es meine gewesene Frau, Elisabetha, wäre, da ich nicht Willens bin, einen Cent für solche Schulden zu bezahlen.

Auch sind mir mit Messern und falschen Schlüsseln, Kisten erbrochen und ausdemselben Geld und Bettzeuge entwendet worden. Der Entdecker dieser Bestie soll gut belohnt werden von.

Gilgian Zurbrügg.

Wilmot, Corner South-East-Hope, 16. April 1857. 16

Zur Warnung.

Da schon seitdem die Railroad gebaut, ein Fußweg gemacht wurde über mein Land längs der Smiths Creek herunter und von da über die Fenzen nach der neuen Brücke bei der Säghfäctory, warne ich hiermit Jedermann diesen Weg nicht mehr zu gehen, indem ich einen jeden gerichtlich belangen werde ohne Ansehen der Person.

Lorenz Rupp.

Neu-Hamburg, 1. April 1857. 14

Joseph Wangler,

Verfertiger von Pflügen,

in Baden, nächst Hrn. Henry Lierschs Bierbrauerei,

empfiehlt seinen bedeutenden Vorrath von verfertigten Ackerpflügen verschiedener Sorten, gegen billige Preise.

Jeder, welcher einen guten Pflug zu kaufen wünscht, wird es zu seinem Selbstinteresse finden bei ihm vorzusprechen ehe er sonst wo kauft.

Baden, 1. April 1857. 14

Kalk und Bausteine

zu verkaufen,

am Eisenbahn-Depot in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete hat einen großen Vorrath von frischem Kalk und Bausteine an Hand, und wird für baar Geld wohlfeil verkaufen.

J. P. Smith,
Agent.

Neu-Hamburg, 1. April 1857. 14

Haus und Lot

zu verkaufen.

☞ Eine Gelegenheit, wie sich wenig darbieten. ☜

Unterzeichneter bietet sein Eigenthum, bestehend in 1¼ Acker Land mit einem guten Frame-Haus, Frame Scheuer, ein guter Brunnen und sonstige Bequemlichkeiten mehr, aus freier Hand und unter sehr liberalen Bedingungen zum Verkauf aus.

Der Platz liegt eine Meile südlich von Shakespeare in Süd-Ost-Hope, an der Grävel Road und hat an zwei Straßen Front, und 2 Meilen von Inkerman, also in einem der blühendensten Township Canadas.

Näheres bei

Barth. Lindenschmidt.

Balaklava, 18. März 1857. 12

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen seine 100 Acker Busch im Township Elma, 10. Concession, Lot Nr. 16, aus freier Hand zu verkaufen.

Ein guter Deed kann sogleich gegeben werden.

Wegen Näherem wende man sich an den Eigenthümer

John Schrag.

Zorra, 12. März, 1857. 11

Hutmacherei

in Sebastopol (Süd-Ost-Hope.)

Unterzeichneter erlaubt sich den Bewohnern von Süd-Ost-Hope und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß er ein Hutmacher-Geschäft etablirt hat, und hält stets eine große Auswahl vorräthig, als:

beste schwarze Filz Hüte

von allen Sorten und Qualität, besonders für Amische,

seidene, schwarze und weiße Hüte,

nach der neusten Mode gefertigt.

Besonders sucht er seine Aufmerksamkeit auf Bestellung zu richten und verspricht solche, pünktlich und zu den niedrigsten Preisen auszuführen.

John Haller.

Sebastopol 12. März 1857 11

Geschäfts-Auflösung.

Die Unterzeichneten zeigen hiermit an, daß ihr gegenseitiger Geschäfts-Vertrag, welcher bisher unter der Firma Theobald Seyler und Sohn bestanden hat am heutigen Tage unter gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst worden ist und von diesem Tage an von Jacob Seyler und Bruder fortgeführt werden wird.

Alle Diejenigen, welche noch der alten Firma Th. Seyler u. Sohn schulden, es sei auf Noten oder Buchrechnung, sind ersucht, baldigst zu kommen und Abrechnung zu halten, und ihre rückständige Schulden an Th. Seyler zu bezahlen.

Theobald Seyler,
Jacob Seyler.

Zugleich statte ich meinen Freunden und Wehlwollern meinen verbindlichsten Dank ab, für das mir geschenkte Zutrauen und reichliche Unterstützung die mir in den drei Jahren dieses Geschäfts zu Theil geworden ist, und empfehle daher das neue Firma, Jacob Seyler u. Bruder, dem Publikum im allgemeinen, in der Ueberzeugung, daß sie alles aufbieten werden, um ihre Kunden reell und pünktlich zu bedienen.

Theobald Seyler.

Neu-Hamburg, 10. Febr. 185..

Notiz

für Schuldner

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die Bücher und Rechnungen von W. H. Allen, früher Kaufmann in Neu-Hamburg, John Allchin, Clerk von der Division Court, durch den Assignee zum collektiren übergeben worden sind, und anempfohlen, daß diese Rechnungen in der kürzesten Zeit ohne Verzögerung collectirt werden sollen.

Alle diejenige, welche noch an gesagten W. H. Allen schulden, sind benachrichtigt, daß wenn sie ihre Rechnungen nicht bis zum 25. April nächstin an John Allchin bezahlen, selche in die Court gegeben werden.

W. W. Pringle, Assignees Agent.

Neu-Hamburg, 7. April 1857. 15

Commissions,

Speditions- & Wechselgeschäft,

von W. H. Poullee in Neu-Hamburg.

Von der Absicht ausgehend, das viele meiner Landsleute zum öfteren Geschäfte in der alten Heimath, so wie auch in diesem Lande zu besorgen haben, deren Erledigung bei den früher hier (Hamburg) existirenden Agenturen sehr schwierig war, und sogar mit dem Verlust ihres Geldes davon mußten, habe ich mich entschlossen am hiesigen Orte, in der Druckerei des „Neutralen" eine

Passage- und Wechselgeschäfts-Agentur

ins Leben zu rufen, vermittelst dessen, alle zu diesem Fach gehörende Geschäfte pünktlichst und schnell erledigt werden sollen.

Geldversendungen nach allen Theilen Deutschlands, Schweiz und Frankreich.

Personen Beförderungen von allen europäischen Häfen nach den Ver. Staaten und Canada, auf den besten Dampf- und Segelschiffen durch festgesetzte billige Preise.

Wechsein nach Deutschland in beliebigen Beträgen und Sachten werden ausgestellt u. s. w.

James Crow,

Auktionär, Urkundschreiber, Commissioner

in der Queen's Bench u. s. w.,

benachrichtigt hiermit das Publikum im allgemeinen, daß er seinen Wohnsitz verändert hat und sich in Shakespeare niedergelassen hat, wo er bereit wird als Auctioneer in irgend einem Theil der Counties: Perth, Waterloo und Oxford.

Ferner fertigt er Deeds, Mortgages, Bonds, Verträge, Transfers, Testamente u. s. w., prompt und zur Zufriedenheit in aller Kürze aus, zu den niedrigsten Preisen.

Addresse: Shakespeare, Box 61, C. W.

Shakespeare, 7. April 1857. 15

Verkauf! Verkauf!

Nächst Hamburg ist ein werthvolles Grundstück von drei Acker Land, nebst einem guten Framehaus und Stall zu verkaufen.

Näheres ist zu erfahren in der Expedition d. Blattes.

Hamburg, 13. Febr. 1857. 7

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete wünscht aus freier Hand sein in Hamburg, Corner von der Wilcomo und Gaspiller-Strase, Sylvester Franks Wohnhaus gegenüber, liegendes Eigenthum zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 1¼ Acker Land mit Obstbäumen angepflanzt, nebst einem darauf befindlichen einstöckigen Backsteinhause, 1½ stöckiges Framehaus und ein guter Brunnen.

Die Lage dieses werthvollen Eigenthums mit seiner schönen Aussicht bietet Geschäftstreibenden eine der entsprechendsten Aussichten in dieser Umgegend dar.

Ernst Gaertung.

Neu-Hamburg, 5. März 1857. 10

Drei Wagner verlangt.

Bei dem Unterzeichneten können drei Wagner beständige Arbeit und guten Lohn erhalten, wenn sich baldigst melden bei

J. O. Braun.

Sebastopol, 21. September 1856. 4

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Bauerei von 100 Acker Land zum Verkauf an. Dieselbe liegt in Township Zorra, Lot Nr. 30, 10. Concession, 3 Meilen vom Ingersoll Eisenbahn Depot und nächst an der Gravelstraße nach Woodstock.

Die Lage dieses Landes ist vortrefflich und der Boden, wie schon allgemein bekannt, eignet sich für Weizen und erzeugt viel.

Sollten sich Käufer finden, welche nur 50 Acker davon zu kaufen wünschen, werden ihnen ebenfalls diese Bedingungen zugesichert, als auf das Ganze.

John Gauld.

Zorra, 19. Nov. 1856. 47

Aufforderung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß alle Diejenigen, welche ihm auf Noten oder Buchrechnung schuldig sind, aufgefordert werden, unsäumt zu kommen und Alles in Richtigkeit zu machen, widrigenfalls er alles Ausständige dem Clerk von der Court übergeben wird.

Ferner zeigt er an, daß er von jetzt an keinen Credit mehr geben wird, weder in seinem Store, Wollenfaktory oder Mühle, wird aber jetzt bedeutend billiger verkaufen, denn sonst.

Landbau-Produkte werden statt Bezahlung in allen Fällen angenommen.

T. G. S. Nevells.

Fr. Merner's

Carriages-, Buggies- und Wagen-Fäktorey in

Neu-Hamburg.

Unterzeichneter beehrt sich den Bewohnern von Hamburg, und den umliegenden Villages und Städten, so wie einem geehrten Publikum überhaupt daß er einen bedeutenden Vorrath von Carriages, überdeckte Buggies und Wagen vorräthig an Hand hat, und verspricht solche unter sehr liberalen Bedingungen zu verkaufen.

Für baar Geld versichert er einem jeden für den billigsten Preis in dieser ganzen Umgegend zu verkaufen und hofft, daß er im Stande ist, Niemanden unbefriedigt, es sei in der Solidität oder Schönheit, von sich gehen zu lassen.

☞ Kommt, das Sehen habt ihr umsonst!

Fr. Merner.

Neu-Hamburg 21. März 1857. 13

Große Neuigkeit!

Bedeutende

Herabsetzung in Preisen!

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit seinen Freunden und Bekannten, sowie dem Publikum im allgemeinen, die ergebene Anzeige zu machen, daß er sein Waarenlager wieder durch neue Zufuhren ergänzt hat, und wie früher, den Einkauf auf eigene Rechnung fortfahren. Es wird für baar Geld zu herabgesetzten Preisen verkaufen, und bittet deshalb um geneigte Unterstützung, da er jederzeit bemüht sein wird, seine Kunden nach Möglichkeit zu befriedigen.

Alle Arten Landes-Produkte werden in Tausch angenommen.

Kommt und überzeugt euch selber.

Samuel Merner.

Neu-Hamburg 23. Februar 1857. 10

Beachtungswerth.

Die Unterzeichneten sind beabsichtigt ihren Stock von

Winter-Waaren

zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen, um für den Frühjahrs-Stock Platz zu machen.

Für baar Geld wird ein bedeutender Abzug gestattet.

Jacob Seyler & Bruder.

Neu-Hamburg, 13. Febr. 1856. 7

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet aus freier Hand sein in Victoriaburg liegendes Eigenthum zum Verkauf an. Es besteht in einem neuen Framehaus welches ... und ... Brunnen ...

Der Käufer hat die Wahl so viel von ... Acker anzukaufen als ihm beliebt, und ist deshalb eine ... Gelegenheit ... in einer so blühenden Gegend ... Näheres ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Christian Jacob.

Victoriaburg, 30. Jan. 1857. 6

Jacob Niebel

Schumacher

Empfiehlt sich den Bewohnern von Neu-Hamburg und der Umgegend in seinem Schumachergeschäft und verspricht, alle der ihm gemachten Anforderungen aufs beste zu befriedigen.

Sein 3jähriger Aufenthalt in den größten Städten Canadas befähigt ihn, die schönste und feinste Arbeit zu liefern.

Seine Wohnung ist an der Huron Straße, nahe Helmrichs Brücke.

Neu-Hamburg 17. Mai 1856. 21

Richardt Engelhardt,

Buchbinder,

in Neu-Hamburg,

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er sich im Hause des Hrn. Fr. Merner niedergelassen hat und empfiehlt sich in allen Zweigen seines Geschäfts.

Neu-Hamburg, 26 Februar 1857. 9

Mexiko.

Es sind um einige Tage spätere Berichte aus jenem Lande eingetroffen, nämlich aus der Hauptstadt vom 2. April und aus Vera Cruz vom 4. April.

In der Hauptstadt herrscht große Aufregung wegen der gedrohten spanischen Invasion.

Die Kirchen-Partei versuchte eine neue Revolution anzustiften. Die Priester verdammten die neue Constitution als irreligiös. Der Erzbischof von Mexiko hatte dagegen gepredigt, und die niedere Geistlichkeit folgte seinem Beispiel. Man fürchtete Unruhen in der Osterwoche; doch glaubte man, daß Comonfort stark genug sei, um die widerspänstigen Priester zu bestrafen. Die Armee hatte der Verfassung den Eid der Treue geleistet, und dieselbe wurde in allen Staaten günstig aufgenommen. Mehre Beamte, darunter 3 Richter des höchsten Gerichtes, weigerten sich, den Eid zu leisten, und wurden abgesetzt.

Eine Briefstempel-Maschine. Herr Sales, Hof-Büchsenschmied des Kaisers Napoleon, hat einen Postamt-Automaten erfunden, welcher jeden Brief, sowie er in den Briefkasten geworfen wird, unter den Stempel bringt, ihm das Postzeichen und Datum aufdrückt und ihm zur Ablieferung an seinen Bestimmungs-Ort wieder fortwirft. Zugleich wird die Zahl der so gestempelten Briefe angemerkt. Es heißt, daß nicht weniger als zweihundert Briefe durch diese Maschiene in einer Minute gestempelt werden können. Das Generalpostamt hat mit der Erfindung einen Versuch gemacht, welcher befriedigend ausgefallen ist, und es steht jetzt in einem Vertrage mit Herrn Salles für Maschienen, welche allen Hauptpostämtern in Frankreich zu liefern sind. Die Unleserlichkeit von Postzeichen, worüber so oft geklagt wird, soll, wie es heißt, durch den Gebrauch des Automaten vollkommen vorgebeugt werden.

Eine gefährliche Krankheit. Eine Zeitung von Oswego, Neu-York, schreibt von einer neuen Landseuche, welche unter dem Namen „Hirnfieber" bekannt ist, die sich in den Caunties Madison und Oandaga als äußerst beunruhigend erweist. Sie sagt:

„Ein Herr, welcher das erstere Caunty neulich besuchte, benachrichtigt uns, daß in einigen Orten die Leute in Bestürzung und Schrecken fortgehen. Personen werden von dieser merkwürdigen Krankheit plötzlich befallen, werden bald wahnsinnig und sterben dann in wenigen Stunden. Wir haben nicht erfahren, daß einige genesen sind, nachdem sie von der Krankheit befallen worden waren. Duane Brown und Richard Thomas, Esq., zwei hervorragende Advokaten von Madison County, sind der Krankheit zum Opfer gefallen, und wir sind berichtet, daß in einigen der Städtchen sich Todesfälle täglich zutragen. Bis jetzt ist keine vernünftige Erklärung der Krankheit gegeben."

— Mittel gegen das Zerspringen der gußeisernen Ofenplatten. — Ehe man einen gußeisernen Ofen in Gebrauch nimmt, streiche man denselben inwendig und auswendig mit Leinsaamen-Oel stark an und mache dann gehöriges Feuer im Ofen. Darnach wird gewiß keine Platte zerspringen.

Dintenflecken können leicht von Kattun und Leinwand entfernt werden, wenn man die befleckten Stellen mit Salz und Wasser wäscht. Dies muß geschehen, ehe man das Zeug mit Seife wäscht.

Gegen Hautausschläge. Man gehe an einem schönen Wintertag, mit einem guten Paß versehen, nach Rußland, werde dort ein Jude und lasse sich das Fell über die Ohren ziehen; dies Mittel hilft sicher.

Niemals zufrieden. — Niemand ist ganz zufrieden in dieser Welt. Erbt ein Mann etwas, so bedauert er, daß es nicht mehr wahr. Findet er eine Summe Geldes, so sucht er auf demselben Flecke noch mehr. Erhält er ein noch hohes Amt, so wünscht er sich ein noch besseres. — Ist er unverheirathet, so wünscht er sich eine Frau; und hat er eine, so wünscht er, er wäre ledig geblieben.

An den Ufern des Messissippi sind jetzt bereits an 1500 Äcker zu Weinbergen angelegt. Auch in Tennessee, Alabama, Süd-Carolina und Georgien fängt man an, die Catawba-Rebe mit großem Erfolge zu kultiviren. Dieselbe soll dort noch bessere Ernten liefern, als im Ohio-Thal.

Der Wahrsager. Ein Tagelöhner ließ sich eines Tages wahrsagen. Als dies geschehen verlangte der Wahrsager die Bezahlung dafür. Der Arbeiter schien erstaunt und sagte: „Wie Ihr wollt das Gegenwärtige, das Vergangene und das Zukünftige wissen, und wißt nicht einmal, daß ich kein Geld habe? Packt Euch Ihr Betrüger!"

Neue Erfindung. — Hr. J. Kliegl in Pesth hat eine Notirmaschine erfunden, die mit Genauigkeit das, was man auf einem Tastinstrumente spielt, in Zeichen fixirt, wodurch die Uebertragung in gewöhnlicher Notenschrift mit Leichtigkeit zu bewerkstelligen ist. Bereits ist ihm ein Privilegium darauf auf 2 Jahre bewilligt worden.

Die Zahl der Dampfschiffe, die jetzt regelmäßig zwischen Amerika und Europa laufen, vier amerikanischen u. amerikanisch-deutsche, sieben englische, Eine französische und Eine belgische Linie begreifend, ist im Ganzen 39.

☞ Ein Reisender, der vor einem Bilderladen in Berlin mehrere Portraits in Augenschein nahm, verspürte plötzlich ein heftiges Zucken in seiner Rocktasche und als er sich umsah, erwischte er die Hand eines kleinen Buben, die eben im Begriffe war, sein Taschentuch auszuführen. — „Pfui, Kleiner sagt er, Er sollt sich schämen, so jung und schon ein Dieb." — „Wat? erwiederte jener, ick mir schämen, nä Sie sollten sich schämen, in Berlin mit'n boomwollenet Taschentuch herumzugehen."

— Auf dem Jefferson Kollege in Philadelphia machte man kurzlich zwei hundert und zwölf Studenten zu Doctoren der Medizin. Da werden die Todtengräber etwas zu thun kriegen!

— Die größte Nationalkirche in der Welt ist die griechische Kirche in Rußland. Fünf und vierzig Millionen Menschen bekennen sich zu dieser Kirche. Außerdem hat Rußland ungefähr vier Millionen Protestanten, sieben Millionen römische Katholiken, zwei und eine halbe Million Mohamedaner und zwei Millionen Juden.

— Der Erzbischof von Santa Fee de Bogata, in Neu-Granada, Südamerika, hat ein Edikt erlassen, in welchem er dem Volke verbietet, die Biebel, zu lesen, und allen, die eine Bibel der amerikanischen Bibelgesellschaft in Händen haben, gebietet, solche den Priestern zu überliefern. Dieser Befehl wird, wie alle ähnlichen bisher, nur die Folge haben, ein größeres Verlangen nach derselben im Volke zu erregen, und sie werden sie sich zu verschaffen wissen, um sie zu lesen.

Bekanntmachungen.

Heinrich Deichert,

Sattler,

Märner und Nopper's Blechwaaren-Store gegenüber,
in Neu-Hamburg,

Empfiehlt sich dem Publikum in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten, und da er stets bemüht sein wird, alle Aufträge zur besten Zufriedenheit seiner Kunden auszuführen, so ladet er zu recht zahlreichem Zuspruche ein.

Sättel sind stets vorräthig bei ihm zu haben.

Huete! Huete!! Huet!!!

Die Unterzeichneten haben soeben einen bedeutenden Stock

Fils- und Seide-Hüte

erhalten für Männer und Knaben. Alle Diejenigen welche etwas Fashionables von Hüten zu kaufen wünschen, werden sich wohl nicht täuschen, wenn sie unser neues Lager in Augenschein nehmen, und wir sind überzeugt, daß sich Viele einen Hut nach der neuesten Mode wählen werden aus unserem Lager, das sich durch außerordentliche Billigkeit und Eleganz auszeichnet.

Jacob Seyler & Bruder.

Neu-Hamburg, 18. September 1856. 37

JOHN ALLCHIN,
öffentlicher Notar und Urkundschreiber,
Commissioner in der Queens Bench
und Collector von Schulden u. s. w.
Neu-Hamburg, C. W.

Großer Verkauf.

Die Unterzeichneten erlauben sich die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihren großen Vorrath von

Schnittwaaren, Spezereien, Porzellan- und Glas-, Eisen- und Stahlwaaren,
fertigen Kleidern, Patent Medizinen u. s. w.

zu lenken, die sie noch vorräthig haben und zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen Willens sind, um für die Frühlingswaaren Platz zu machen.

Sie hoffen auf die fernere Unterstützung des Publikums auch für die neue Firma, welche der alten in so hohem Grade zu Theil geworden, und sichern ihren Kunden immmer

wohlfeile Waaren

und guten Handel zu.

Sie halten immer ein großes Lager von

fertigen Kleidern,

und da sie dieselben selbst verfertigen lassen, so sind sie im Stande, sehr wohlfeil zu verkaufen.

Jede Quantität von Wolle wird für

Waaren und Kleider

in Tausch zum höchsten Marktpreis angenommen.

Baar Geld wird bezahlt für Hafer, Gerste Roggen und Erbsen.

Alle Arten von landwirthschaftlichen Produkten werden in Tausch für Waaren und Güter zum höchsten Marktpreis angenommen.

Verlangt werden:

Zwei Schneider, denen guter Lohn zugesichert wird.

Seibert u. Huff.

Bridgeport, 29. Mai 1856.

Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen u. s. w.

Lythours magnetische Salbe

zur Vertilgung von Ratten, Mäusen und ähnliche Ungezieser und zwar innerhalb 24 Stunden, wenn dieselben noch so zahlreich in Wohnhäusern, Waarenhäusern, Scheuern u. s. w. sein mögen.

Der Preis für eine Schachtel mit Verbrauchsanweisung 50 Cts.

Zu haben bei

Dr. Boullee.

Neu-Hamburg, 10. April 1856.

W. H. Boullee's

Deutsche Apotheke.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich von nun an in meiner Apotheke wieder allen Anforderungen Genüge leisten werde. Da ich dieselbe bedeutend vergrößert und mit mehr Medicamenten als je zuvor versehen habe, so bin ich in den Stand gesetzt, alle Recepte, mögen solche in deutscher, englischer oder lateinischer Sprache abgefaßt sein, zuzubereiten worauf ich stets die größte Sorgfalt verwenden werde.

Da ich ferner seit den letzten fünf Monaten durch die Herausgabe des „Neu-Hamburger Neutralen" häufig verhindert wurde, allen Anforderungen in meiner medicinischen Praxis zu genügen, so werde ich es mir auch in dieser Hinsicht zur Pflicht machen, diejenigen Leidenden, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren, nach besten Kräften zu bedienen.

Bruchbänder von allen Größen
und von den bequemsten und vortheilhaftesten Sorten
sind stets bei mir zu haben.

Gleichfalls empfehle ich dem Publikum mein ausgezeichnetes Mittel gegen das kalte Fieber, das sich beinahe in allen Fällen als unfehlbar bewiesen.

Ferner mache ich Landwirthe und Andere aufmerksam auf das bekannte vortreffliche

Pferdepulver,

welches stets bei mir zu haben ist. Dieses Pulver ist schon seit vielen Jahren in den Vereinigten Staaten und Canada als ein Geheim-Mittel für einen hohen Preis verkauft worden, wogegen ich die Vor- nebst Gebrauchsanweisung für 6 Schillinge ablasse.

Meine Wohnung ist wie zuvor neben dem Evangelischen Versammlungshause.

Dr. W. H. Boullee.

Neu-Hamburg, 17. Mai 1855.

Marmor Grabsteine

von der

Bruckville Marmor Fäcktory.

Alle Sorten Grabsteine mit Inschriften und Figuren in englischer, deutscher und französischer Sprache werden hinfort auf Bestellung in der Druckerei dieses Blattes aufs prompteste besorgt.

Hauptsächlich wünschen die Unterzeichneten die Aufmerksamkeit des Publikums darauf zu lenken, auf die schönen Figuren und Inschriften, an denen nichts mehr zu wünschen übrig bleibt.

Ferner könnnen bezogen werden:

Kamingesimse, Monumenter, Tisch-Platten, Eckfsteine, Dambretter, Diamant-Platten, Wasserbecken, Krüge für Wirthe u. s. w.

H. Pulford & Sohn, Eigenthümer.

Neu-Hamburg den 6. August 1856. 32

Oefen! Oefen!!

Cotton's Bruckville Alb. Tights Kochöfen.

Bei den Unterzeichneten sind fortwährend eine große Anzahl von A. Tights Kochöfen an Hand, welche zu den annehmbarsten Preisen verkauft werden.

Da diese Sorte Oefen einen besondern Vorzug haben an Stärke und Solidität, sowie für die Küche große Vortheile darbietet, wird sich hoffentlich das Publikum in dieser Umgegend dieses vortheilhafte Anerbieten zu Nutzen machen.

Zum Verkauf bei

W. H. Allen in Neu-Hamburg, oder
H. Pulford, reisender Agent

Neu-Hamburg, 6. August 1856. 32

Winter! Winter! Winter!
Neue Waaren.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit achtungsvoll seinen Wohlwollern, sowie dem Publikum im Allgemeinen, daß er soeben eine große Auswahl von

Herbst- und Winter-Waarn

erhalten hat, und bestehen in

Ellenwaaren von allen Sorten nach der neuesten Mode,

Groceries, Eisen- und Töpferwaaren, Oelen, Farben, Farbestoffen u. s. w.

Der Unterzeichnete ergreift hiermit die Gelegenheit, dem geehrten Publikum für die ihm bisher zu Theil gewordene liberale Unterstützung seinen verbindlichsten Dank abzustatten, und will blos noch sagen, daß sein gegenwärtiges Lager von **Herbst- und Winter-Gütern** sich besonders an Verschiedenheit und Qualität auszeichnet, als bis jetzt noch importirt worden ist. Er versichert, daß kein Handelshaus in dieser Gegend dieses Lager übertreffen wird.

Kommt und prüfet! Preise annehmbar, niedrig.

☞ Alle Arten von Landbau-Produkten werden in Tausch angenommen. ☜

W. Hunter.

Neu-Hamburg, 17. April 1856.

Bauerei zu verkaufen.

138 Acker besten Waizen-Land!

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Bauerei, in Süd-Ost-Hope, 3. Conc. Lot Nr. 10, 5 Meilen vom Neu-Hamburger Depot, 3 Meilen vom Shakespeare (Bells Corner) Depot und 2 Meilen von Inkermann, zum Verkauf aus.

100 Acker davon sind geklärt und stumpenfrei und in gutem Kulturzustande, welches noch mit guten Fenzen eingezäunt ist. 38 Acker sind noch Busch und mit gutem Riegelholz versehnen welches in Eichen und Eschen besteht.

Auf dem Platze befindet sich noch ein ziemlich gutes Wohnhaus, eine Scheune mit zwei Dreschtennen und Fruchtkammer, gute Stallung, ein backsteinernes Springhaus, ein schöner Obstgarten, ein Pumpbrunnen mit gutem Wasser und durch das Land fließt eine kleine Creek.

Da dieses Land zu dem ausgezeichnetsten und fruchttragendsten gehört und in einer Gegend von Handel und Gewerbe, wird es jedem Farmer, der zu Eigenthum gelangen will, nöthig sein, sich in der Kürze an den Unterzeichneten oder an die Office dieses Blattes zu wenden, um die Kaufbedingungen zu erfahren.

Nicholaus Roth.

Süd-Ost-Hope, 29. Mai 1856. 22

H. WALTMAN & ACHTERBERG
Schneider und Kleiderhändler.
in Neu-Hamburg,

Neu-Hamburg, 4. Nov. 48

Friedrich Tappe,

Schuhmacher,

in Neu-Hamburg,

empfiehlt sich dem Publikum in allen Zweigen seiner Profession, und wird stets bemüht sein, schöne und dauerhafte Arbeit prompt und billig zu liefern. 10

Dr. O'CONNER,

May to be consulted on the different branches of his profession at his office HAYSVILLE.

Dr. O'Conner in Haysville
empfiehlt sich dem hilfsbedürftigen Publikum in allen Zweigen der Heilkunst.

JACOB KOLEMANN & Co.,

bieten dem Publikum von Petersburg und Umgegend als Schreiber öffentlicher Urkunden, Kaufbriefe (Deeds), Pfandbriefe (Mortgages), Contracte (Agreements), Testamente (Wills), Vollmachten (Powers of Attorney), in deutscher, englischer und französischer Sprache ihre Dienste an und hoffen durch prompte, reelle und billige Bedienung sich dessen Gunst zu erwerben.

Office: Kolemanns Gasthaus in Petersburg, Wilmot.

A. Massalski.
J. Kolemann.

38

Winer, Moore & Co.,
Hamilton, gegenüber der Gore Bank,

verkaufen im Ganzen und Einzelnen Droguen, Medicinen, chemische Präparate, Parfümerier, Farben, Lampenöl, Fischthran, Terpentin, Lack, Glaswaaren, Kitt, Farbenstoffe, Specereien, Harz, Pech, Theer, Malerbürsten, Gras- und Gartensämereien, u. s. w. Ein gewähltes Lager englischer und ausländischer Parfümerien ist stets vorräthig.

Diet. Meng,

empfiehlt seinen wohleingerichteten Saloon einem reisenden Publikum

in Inkermann,
acht Meilen westlich von Neu-Hamburg. 28

Jacob Bechtel
in Neu-Hamburg

offerirt einem geehrten Publikum seine Dienste als geübter Wundarzt, namentlich Knochenbrüchen, Aderlassen, Schröpfen, Zahnziehen u. s. w. 32

Bücher-Anzeige.

Im Verlage von Ig. Köhler in Philadelphia sind nachfolgende Werke erschienen, die sich bereits eines allgemeinen Beifalls und guten Absatzes zu erfreuen gehabt hab'n:

Volks-Bilder-Bibel, die große allgemeine, oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach Dr. M. Luther's Uebersetzung. Pracht-Ausgabe mit 100 schönen in den Text eingedruckten Abbildungen und durchaus gehender Randeinfassung. In 16 Liefrgn. gr. 4. Auf schönem Druck-Velinpapier. à Liefrg. 25 Cts.
Complet, in Heften $4
Solid mit Schließen in Lederband geb. $5.50

Mehr oder weniger schöne Einbände mit Goldschnitt, in Morocco u. s. w. halte ich zu den billigsten Preisen vorräthig.

Diese Bibel, welche den Import europäischer Bilder-Bibeln entbehrlich macht, wurde eben vollendet. Dieselbe zeichnet sich noch insbesondere durch seltene Vollständigkeit aus, indem sie die Apokryphen ganz, dann das 3te und 4te Buch Esra, das 3te Buch der Makkabäer und die Zerstörung Jerusalems von Jos. Flavius enthält, welche größtentheils in andern Bibel-Ausgaben fehlen.

Arndt's Joh., Sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst beigefügtem Leben des seel. Autors und dessen Paradiesgärtlein. fl. 4. Solider Lederband mit Marmorschnitt und Doppeltschließen. Grob. Druck $3.50

Schmolken's B., Himmlisches Vergnügen in Gott, ein vollständiges Gebetbuch. gr 8. Großer Druck. Lederband mit Marmorschnitt und Doppeltschließen. $2

Stark's J. F., tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen. Gr. Dr. Lederband mit Doppelschließen. $1.10
Ohne Schließen $1

Goßner's Joh., Schatzkästchen, enthaltend biblische Betrachtungen mit erbaul. Liedern. fl. 8. Lederband mit Doppelschließen. $1.10 Ohne Schließen. $1.

Sänger, der, am Grabe. Eine Auswahl Lieder bei Leichenbegängnissen. 18mo. Mousfl.Bd. m. Goldtitel. 40cts.

Hübner's Biblische Historien von dem A. und N. Testament f. d. Jugend. Mit 51 Bildern und 1 Kärtchen von Palästina. Lederband mit Doppl.Schl. $1.10 Ohne Schl. $1

Witschel's J., Morgen- und Abendopfer, nebst andern Gesängen und 1 Titelkpfr. 18mo. Mousfl.Bd. 50 cts.

M. Ludwig Hofacker's sämtliche Predigten für alle Sonn-, Fest- und Feiertage, nebst einigen Bußtagspredigten und Grabreden.

Alle diese Bücher sind in verschiedenen feinen Einbänden zu den beigesetzten Preisen zu erhalten:

In der Druckerei von W. H. Boullee
in Neu-Hamburg. 47

Dr. STIEFELMEYER,
in Neu-Hamburg,
empfiehlt sich einem achtbaren Publikum als:
Arzt, Wundarzt und Accoucheur.
(Seine Wohnung ist nächst dem Wilmot-Hotel.) 45

Wichtiges u. Neues
für die Bewohner von Shakespeare und Umgegend.
Neuer Blechschmiedshop.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß daß er einen Blechschmiedshop in dem Hause des Hrn. John Bauer etablirt hat, und verspricht dem Publikum dauerhafte, billige u. schöne Arbeit zu liefern.

John Euler.

Shakespeare, 13. Nov. 1856. 46

Essig Fabrik.
in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnet wünsch den Bewohnern von Humburg und der Umgegend ergebenst anzuzeigen daß er im Hause des Hrn. S. Merner, Peel Straße, zwischen Merners Taylor Shop und der Eisengießerei, eine Essig Fabrik errichtet hat. Er hofft daher dem schon längst fühlenden Bedürfniß durch die Güte dieses Fabrikats entsprechen zu können, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Wilhelm Asmus.

Neu-Hamburg, 30. Juli. 1856. 31

Thierarzt.

Der Unterzeichnete von Toronto angekommen, empfiehlt sich dem Publikum als praktischer Thierarzt, besonders eine Pferdekrankheiten, und verspricht einem jeden völlige Zufriedenheit.

Seine Wohnung ist Lot Nr. 18, Block A, Huron Straße, nächst Haysville.

Archibald Bruindage.

Wilmot, 23. Oct. 1856. 43

100,000 Buschel Weizen.
verlangt.

Die Unterzeichneten bezahlen den höchsten Marktpreis für Weizen, Hafer und Gerste, wenn man abliefert in ihrem neuen Store-Haus, nächst dem Grand Trunk Depot, in Neu-Hamburg.

NB. Der Weizen muß sauber geputzt sein.

Chipman & Stauffer.

Neu-Hamburg, 21. Aug. 1856. 34

Neue Bäckerei
in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete hat sich im Hause des Hrn. S. Frank aufs vollständigste eingerichtet, und empfiehlt sich dem Publikum von Hamburg, daß er fortwährend mit allen Arten frischem Backwerk versehen ist, und auf Verlangen geliefert wird.

Wendelin Kistner.

Neu-Hamburg 14. August 1856. 34

Billige Einkäufe
für baar Geld
im „Hamburg Haus."

Der Unterzeichnete beabsichtigt die noch übrigen Waaren vom Herbst-Stock zu sehr erniedrigten Preisen auszuverkaufen, um für einen großen Stock von Frühjahrswaaren Raum zu erhalten.

Personen, die billige Einkäufe zu machen wünschen, werden ersucht, vorzusprechen und zu untersuchen, ehe sie anderswo einkaufen.

C. G. S. Nevills.

Neu-Hamburg, 29. Jan. 1856. 5

Deutsches Gasthaus
von
Christoph S. Nahrgang
in
NEU-HAMBURG,

Meinen Freunden und Bekannten, sowie überhaupt einem geehrten reisenden Publikum, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Haus aufs bequemste zur Gastwirthschaft eingerichtet habe. Reisende werden stets eine billige und gute Bedienung finden, so wie auch gute Speisen und Getränke.

Die besten deutsche, französische und spanische Weine, und überhaupt alle andere Getränke, sind bei mir stets zu den niedersten Preisen zu haben.

Neu-Hamburg, 20. Nov. 1856. 30

R. Might's
Patent
schwingende und sich selbst bewegende
Zirkel-Säge-Maschine!

Aufträge gerichtet an Robert Might, Straford P. O., C. W., oder an einen seiner Agenten, welche in verschiedenen Gegenden angestellt sind, werden prompt ausgeführt. Maschinen wohin es auch sei und in was für eine Gegend versandt und für die Maschiene selbst, wenn verlangt, gute Bürgschaft gegeben werden.

Haupt Manufaktur zu Stratford und Neu-Hamburg C. W.

Wheeeer Orren, Preston P. O. C. W. Agent für Preston. Galt und Waterloo.
Joseph Don, Ingersoll ,, ,, ,, Ingersoll und Woodstok.
C. Thenverson, Ancaster ,, ,, ,, Ancaster.
Haagarth u. Bro. Brampton ,, ,, ,, Brampton.
R. McKee, Smithsville ,, ,, ,, Smithsville.

Robert Might.

Neu-Hamburg, 16. Oct. 1856. 39

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Bauerei von 100 Acker besten Landes auf Lot Nr. 7, 2. Conzession, Süd Ost-Hope wovon 80 Acker geklärt und stumpenfrei sind und in best cultivirtem Zustande, zum Verkauf aus.

Auf dem Laude befindet sich ein 2stöckiges rausteinernes Wohnhaus, welches vor zwei Jahren gebaut wurde, eine Scheuer mit Maschinenschoppen, ein Frame-Stall und ein ausgezeichneter fruchttragender Obstgarten. Das ganze Land ist gut eingefenzt und eine nie versiegende Creek fließt dadurch.

Kaufliebhaber werden wohlthun ein solche Gelegenheit zu benutzen, zu kommen und selbst zu besehen.

Heinrich Kraus.

Süd-Ost-Hope, 26, Febr. 1857 9

An die
saumseligen Schläfer.

Ich finde mich abermals veranlaßt, noch einen Zuruf an die saumseligen Bezahler zu machen, welche ich schon letztes Jahr aufforderte, ihre Schulden von 2 bis 8 Jahren ungesäumt zu bezahlen, da es aber nur von wenigen beachtet worden ist, so sei dieses der letzte Zuruf.

W. H. Boullee Dr.

W. S. GILKISON,
Landmesser, Ingenieur und
Land-Agent in Stratford.
Office über A. C. Lee's Store. 38

H. W. PETERSON,
(der jüngere,)
Rechtsgelehrter,
Anwalt bei dem Kanzleigericht,
öffentlicher Notar. u. s. w.
Guelph C. W.
N. B. Es spricht die deutsche Sprache.

Neuer
Sattler- & Trimming-Shop
in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete sucht einem geehrten Publikum im allgemeinen ergebenst anzuzeigen, daß er von jetzt an sein eigenes Geschäft etablirt hat von Fr. Merners Buggies u. Carriages Faktorie gegenüber, und verspricht alle Aufträge zur Zufriedenheit für die möglichst billigsten Preise auszuführen.

Sättel verschiedenartige werden stets, anzutreffen sein, und Hauptsächlich sucht er die Aufmerksamkeit des Publikums zu lenken auf seine feine Buggies- und Gotter Pferdegeschirr, welche nach aller beliebigen Ausstattung aufs eleganteste gefertigt werden.

Ph. Jung.

New-Hamburg 30. Decbr. 1

Neuer Schmied Shop
in
Sebastopol, 2 Meilen von Inkermann.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er bei seinem Wagner-Geschäft auch einen Schmied-Shop errichtet hat, und nun in den Stand gesetzt ist, allen Anforderungen die in diese Fächer einschlagen auf das Pünktlichste auszuführen.

Sein Motto ist, die Arbeit lebt den Meister.

Conrad Soldan.

Süd-Ost-Hope, (Sebastopol), 1. Mai 1856. 18

Medicinische Anzeige.

Dr. Henry Oliver,
(früher in Hamilton,)
Eklektiker und deutscher Arzt,
Main-Straße, Galt.
Office über Hrn. Busby's Store.
Eingang zur Office zwischen Speer's und Busby's Store.
Officestunden:
Vormittags 9 bis 12½ Uhr und 1½ bis 5 Uhr Nachmittags.

Empfohlen durch Dr. Ross, deutscher Arzt in Hamilton, und Dr. Marsh, früher Professor der Geburtshülfe und Vorleser über Frauen- und Kinderkrankheiten im medicinischen Collegium zu Syracuse. 12

Wunderbare Entdeckung!
Professor Mott's
Fieber vertreibender (Febrifuge) Wein.
(In Quart-Flaschen.)

☞ Bekannt als nie fehlendes Mittel. ☜

Dieses ist die ausgezeichnetste Medizin, die jemals entdeckt worden zur Heilung von allen Arten Fiebern, als: Wechselfieber, kaltes Fieber, Dumb Ague, und sonstigen gallenartigen Krankheiten. Diese vortreffliche Medicin wird von dem Publikum seit mehreren Jahren gebraucht, und es kann kein besseres Zeugniß für deren wunderthätige Heilsamkeit gegeben werden, als der unbeschreiblich rasche Verkauf und die immerwährende Vergrößerung ihres Ruhmes, den sich dieselbe durch ihre wunderbaren Curen, von denen man je gehört, erworben hat. Da dieser Fieber vertreibende Wein rein aus Vegetabilien zusammengesetzt und frei von allen fremden schädlichen oder mineralischen Mischungen ist, so kann er mit der größten Sicherheit unter beinahe allen Umständen genommen werden. Er stärkt den Magen, kräftigt den ganzen Körper und beugt gänzlich aller Mattigkeit und Niedergeschlagenheit des Systems vor, welche Uebel bei allen biliösen Krankheiten eintreten.

Dieser Wein curirt nicht allein das Fieber, sondern entfernt auch alle übrige Krankheiten der Leber und andern Organen, die durch das Fieber entstanden sind. Die Tausende, welche von diesem Weine gebrauchten, haben kein besseres Zeugniß seiner Vortrefflichkeit nöthig, als ihre gänzliche Erlösung durch dessen Anwendung so ist dies in der That eine wundervolle Medicin, die auf den Körper wie ein Zaubermittel wirkt. Die erste oder zweite Dose dieses Weins bricht das Fieber, und wenn damit nach den Anweisungen fortgefahren wird, so entfernt er die Krankheit gänzlich aus dem Körper und versetzt denselben in einen vollkommen gesunden Zustand. Solche Personen, die mit irgend einer Art Fieber oder biliösen Krankheit behaftet sind, werden wohl thun, diese werthvolle Medizin anzuwenden, wodurch sie sich hinreichend überzeugen können, daß dieselbe alle andern dem Publikum bis jetzt dargebotenen Mittel übertrifft. Zeugnisse von der höchsten Respektabilität können gegeben werden, um das zu bestätigen, was über deren Vortrefflichkeit gesagt ist, aber sie soll sich selbst empfehlen und mit ihren Verdiensten stehen oder fallen.

Warnung an das Publikum.

Ueberzeugt Euch, daß der Name des Eigenthümers, John Winer, mit seiner eigenhändigen Unterschrift auf der Versprechungsnote steht, welche am untern Ende jedes gravirten Zettels auf jeder Flasche angebracht ist.

Zum Verkaufe bei Dr. W. H. Boullee, Seyler u. Sohn in Neu-Hamburg und bei allen respektablen Druggisten u. Storen. 24

Neuer Store
an
Gleghorn's Corner.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum sein vollständig eingerichtetes Waaren-Lager, bestehend in

Manufaktur- und Schnittwaaren,
Groceries,
Eisenwaaren, Töpferwaaren, Schreinerwerkzeug, Blechgeschirr u. s. w.,

Es wird stets seine Aufgabe sein, seine Kunden auf die liberalste Weise zu bedienen, weßhalb er zu recht zahlreichem Zuspruche einladet.

William W. Gleghorn.

Juni 28., 1855. 24

Groceries & Liquören!

Die Unterzeichneten erlauben sich dem Publikum anzuzeigen, daß sie nächst der Thüre von S. Merners Store ein

Groceries und Liquóren

Lager eröffnet haben, welche sie sehr wohlfeil für baar Geld und auch für Landes-Produkte verkaufen werden.

Kommt und überzeugt Euch!

Turnbull u. Stewart.

Neu-Hamburg 5. März 1857. 10

Anzeige.

Es wird hiermit angezeigt, daß der Warden in der Office des County Clerks im Courthaus zu Berlin den ersten Samstag in jedem Monat, von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags zugegen sein wird.

County Clerks Office,
Berlin, 7. Fbr. 1857. 7